



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



10/18

8. Juni 2018

- 8 **Aargau**
Ohrfeige für den Kanton als Arbeitgeber
- 18 **Solothurn**
Zuständigkeiten geklärt – Abläufe vereinfacht
- 31 **Praxis**
Musik als grenzüberwindende Kraft

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Aufbau eines schulinternen Qualitätsmanagements

Im Zertifikatslehrgang vermitteln wir Ihnen die Grundlagen eines schulinternen Qualitätsmanagements (QM), damit Sie die Qualitätskultur an Ihrer Schule praxisnah und wirkungsorientiert weiterentwickeln können.

Zielgruppe

Schulleitende aller Stufen, Qualitätsbeauftragte, Mitglieder von Schulbehörden

Daten

Start: Freitag, 21.09.2018
Anmeldeschluss: Samstag, 30.06.2018

Weitere Informationen

www.fhnw.ch/wbph-cas-qm

SfGA
SOMMERFEST
2. JULI 2018

SCHULE FÜR GESTALTUNG
AARGAU
MEDIEN PRINT DESIGN

JAHRESAUSSTELLUNG

• MONTAG, 2. JULI 2018
FÖRDERPREIS UND FEIER ZUR
JAHRESAUSSTELLUNG 17 UHR
FEST MIT BARS, ESSEN UND
MUSIK AB 19 UHR

• ÖFFNUNGSZEITEN AUSSTELLUNG
MONTAG BIS FREITAG,
18.-29. JUNI 2018, 10-18 UHR
MONTAG, 2. JULI 2018, 17-23 UHR

SCHULE FÜR GESTALTUNG AARGAU
WEIHERMATTSTRASSE 94, AARGAU
WWW.SFGAARGAU.CH

18.-29. JUNI 2018

BESTER SCHUTZ UND ATTRAKTIVE PRÄMIEN FÜR MITGLIEDER LCH.

Exklusiv versicherbare Zusatzleistungen in der Haushaltversicherung:

- Rechtsschutz für Strafverfahren wegen Nichterfüllung der Aufsichtspflicht
- Schulreise Assistance

Jetzt Prämie berechnen und Offerte einholen.

zurich.ch/de/partner/login
Ihr Zugangscode: YanZmy2f

0800 33 88 33
Mo-Fr von 8.00-18.00 Uhr
Bitte erwähnen Sie Ihre LCH-Mitgliedschaft.

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.

ZURICH

Versicherungsträger: Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG

Versicherungsträger: Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG



KREATIV!

Im **Themenheft «kreativ!»** geht das SCHULBLATT der Frage nach, wie wichtig kulturelle Bildung ist. Die **Schule für Gestaltung Aargau** ist mit einem Beitrag vertreten, ebenso das **Stadtmuseum Aarau**. Dieses nimmt mit der **Ausstellung PLAY** eine soziokulturelle Verortung des digitalen Spielens vor. Vorgestellt werden auch der **mobile Kunstraum «Ambolatorium der Sinne»** und das **Atelier «MosaikUndMehr»** in Härkingen. Und es gibt Antworten auf die Frage: **«Wann sind Sie kreativ?»**



Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publiereportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

Inseratschluss: Freitag, 3. August 2018

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch



DANKE FÜR DEN WINK, URSULA. ALSO LEUTE, MACHEN WIR EINE VIERTELSTUNDE PAUSE.

NEULICH IM TEAMSITZUNGSZIMMER.



7 Standpunkt

Digitale Technologien spielen eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft und werden in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen. Sie haben das Potenzial, die Chancengerechtigkeit in der öffentlichen Schule zu stärken oder zu verschlechtern, sagt Beat Schwendimann.



8 Ohrfeige für den Kanton als Arbeitgeber

Die Rückmeldungen der Mitarbeitenden der Verwaltung gegenüber dem Kanton als Arbeitgeber überraschten nicht. Trotzdem lassen das Ausmass der Kritik und der Vergleich mit anderen Arbeitgebern aufhorchen.



14 Anhörungsstart

Der Regierungsrat legt die konzeptionellen Grundlagen der «Neuen Ressourcierung Volksschule» aufgrund der grossen Tragweite des Vorhabens zur freiwilligen Anhörung vor. Im Interview äussert sich Bildungsdirektor Alex Hürzeler zu den Chancen des Projekts.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 7 Chancengerechtigkeit in der digitalen Schule
- 16 Portrait: Rolf Steiner

Titelbild. Die 6. Klasse der Lehrerin Irène Triches im Schulhaus Bifang in Olten probt das Ganovenstück «Geld ist nicht alles!», das sie an der Schultheaterwoche zeigen wird. Ein Grund mehr, mit der Klasse an die Schultheaterwoche zu reisen. Foto: Christoph Imseng.

- 8 Ohrfeige für den Kanton als Arbeitgeber
- 9 Piazza I: Mehr Arbeiten mit Händen
- 10 Piazza II: «Gewerkschaft vor Ort»
- 11 Pensionierung
- 12 Neue Pensen? – Unbedingt melden!
- 12 @Internet
- 13 Termine

- 14 Neue Ressourcierung Volksschule
- 14 Mehr Möglichkeiten für die Schule
- 15 Im Gerichtssaal von 1595
- 37 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Janine Frey, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail janine.frey@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,

1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12

E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Sonja Rohner

Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail sonja.rohner@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²





18 Zuständigkeiten geklärt – Abläufe vereinfacht

Mit der Änderung des Volksschulgesetzes erfolgen Anpassungen in der Speziellen Förderung, Klärungen und Abgrenzungen. Das SCHULBLATT listet die wichtigsten Punkte auf und weist auf einige Begriffsänderungen hin.



25 Passepartout kommt in die Sek II

Diesen Sommer werden die ersten Schülerinnen und Schüler, die seit der dritten Primarklasse mit dem Lehrplan Passepartout unterrichtet wurden, in die Sekundarstufe II übertreten. Zeitgleich wird auch die interkantonale Zusammenarbeit im Projekt Passepartout abgeschlossen.



27 Mehr Chancengerechtigkeit durch SCALA

In einer Weiterbildung lernten Primarlehrpersonen, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler gerecht fördern und beurteilen können. Die Ergebnisse zeigen, dass die Lehrpersonen durch ihre Haltung entscheidend zu Chancengerechtigkeit beitragen können.



31 Musik als grenzüberwindende Kraft

Der Spielfilm «La Mélodie» des Filmemachers Rachid Hami ist ein berührendes Plädoyer für die kulturelle und sozialen Grenzen überwindende Kraft der Musik und ein differenziertes und aufschlussreiches Portrait eines Pädagogen.

18 Zuständigkeiten geklärt – Abläufe vereinfacht

- 20 Ein interessanter und spannender Tag
- 21 Aufruf zur Pensionierung
- 22 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 22 Ein Geben und Nehmen findet statt
- 23 Da sind wir dran
- 23 Termine
- 23 Spendenaufruf

24 It's a New World! Englischunterricht mit Passepartout

- 25 Passepartout kommt in die Sek II

39 Offene Stellen Solothurn

26 Soziales Lernen: Das Programm SOLE wirkt

- 27 Mehr Chancengerechtigkeit durch SCALA
- 28 Neues aus der Forschung der PH – eine Abendreihe
- 28 «smart@media» für eine sichere Mediennutzung
- 28 Freie Plätze in der Weiterbildung

31 Musik als grenzüberwindende Kraft

- 32 Trickfilm-Workshop am Fantoche
- 33 Werkbank: CD-Scheibe als Webrahmen
- 34 Bildungsbericht Schweiz 2018
- 35 Wir leben auf der Insel der Glückseligen
- 36 Agenda
- 36 Kurse
- 32 Mediothek
- 34 Kiosk

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch





Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen und Schulleitungen

Finden Sie alle aktuellen Angebote
mit freien Plätzen aus dem laufenden
Weiterbildungsprogramm.

www.fhnw.ch/wbph-aktuelle-angebote

wirksam.



Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauischer Lehrerinnen-
und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



Chancengerechtigkeit in der digitalen Schule

Standpunkt. Digitale Technologien spielen eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft und werden in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen. Sie haben das Potenzial, die Chancengerechtigkeit in der öffentlichen Schule zu stärken oder zu verschlechtern.

Vorhersagen gehen davon aus, dass in der Zukunft über 90 Prozent aller Berufe digitale Kompetenzen erfordern werden. Die öffentliche Schule hat die zweifache Aufgabe, die Lernenden auf eine Lebens- und Arbeitswelt mit digitalen Technologien vorzubereiten sowie digitale Technologien als Lehr- und Lernwerkzeuge einzusetzen. Das Ziel ist nicht, dass Lernende nur noch auf Bildschirme starren, sondern dass digitale Technologien gezielt und massvoll dort eingesetzt werden, wo sie einen didaktischen Mehrwert bringen.

Chancengerechtigkeit und Digitalisierung

Die öffentliche Schule hat den Auftrag, allen Lernenden eine gerechte Chance zu bieten. Mit Chancengerechtigkeit in der öffentlichen Schule wird angestrebt, dass Leistungsunterschiede nicht auf Unterschiede hinsichtlich Herkunft oder sozio-ökonomischen Stand zurückzuführen sein sollten. Aufgrund der Bedeutung digitaler Technologien in unserer heutigen und künftigen Gesellschaft ist es daher für die Wahrung der Chancengerechtigkeit entscheidend, dass alle Schülerinnen und Schüler digitale Kompetenzen aufbauen können.

Digitale Technologien sind ein zweischneidiges Schwert. Sie haben das Potenzial, die Chancengerechtigkeit in der öffentlichen Schule zu stärken oder sie zu verschlechtern – es kommt ganz darauf an, wie und unter welchen Bedingungen digitale Technologien eingesetzt werden. Was sind die Bedingungen, um digitale Technologien didaktisch nutzbringend einzusetzen und allen Schülerinnen und Schülern zugänglich zu machen?

Die erste Grundvoraussetzung ist, dass alle öffentlichen Schulen über eine zeitgemässe technologische Infrastruktur und Support verfügen. Dies geht nicht kostenneutral, sondern muss durch einen eigenen Budgetposten finanziert werden. Öffentliche Schulen benötigen eine ausreichende Finanzierung, um nicht auf externe Sponsoren angewiesen sein zu müssen. Die Kosten dürfen auch nicht verdeckt auf die Eltern abgewälzt werden, wie dies bei «Bring Your Own Device (BYOD)»-Ansätzen die Gefahr ist. Zweitens stellt sich die Frage, wie die Geräte didaktisch sinnvoll eingesetzt werden können. Lehrpersonen brauchen dazu eine entsprechende Aus- und Weiterbildung und benötigen zeitgemässe Lehrmittel und Software. Drittens braucht es eine systemweite Strategie für alle Schulstufen, wie digi-



«Digitale Technologien sind ein zweischneidiges Schwert.»

tale Technologien und die dabei entstehenden Daten sinnvoll und sicher als Lern-, Lehr-, Kommunikations- und Administrationswerkzeuge genutzt werden können. Ausserdem müssen Strategien entwickelt werden, um die Gesundheit der Lernenden und Lehrpersonen durch die Nutzung digitaler Geräte nicht zu belasten. Es werden auch Strategien benötigt, um die Nutzung digitaler Technologien wissenschaftlich zu begleiten und zu evaluieren. Die Entwicklung solcher Strategien und damit verbundenen Evaluationen tragen zur Schulentwicklung bei.

Der LCH hat diese Bedingungen als Forderungen in einem Positionspapier erfasst, welches an der kommenden LCH Delegiertenversammlung am 16. Juni vorgelegt wird. Das Positionspapier dient

dann dem LCH und seinen Mitgliedsorganisationen als Grundlage, um sich für die Umsetzung der Forderungen in den Kantonen und Gemeinden stark zu machen. Wir müssen dafür sorgen, dass Lehrpersonen die nötigen Ressourcen erhalten, um allen Lernenden eine gerechte Chance zum Aufbau digitaler Kompetenzen zu ermöglichen.

Beat Schwendimann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH)

Ohrfeige für den Kanton als Arbeitgeber

GL alv. Die mehrheitlich kritischen Rückmeldungen der Mitarbeitenden der Verwaltung gegenüber dem Kanton als Arbeitgeber überraschten nicht, waren doch deren Anstellungsbedingungen in den letzten Jahren kontinuierlich verschlechtert worden. Trotzdem lassen das Ausmass der Kritik und der Vergleich mit anderen Arbeitgebern aufhorchen.

Anfang dieses Jahres wurden die Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung nach fünf Jahren Unterbruch zum dritten Mal zu ihrer Arbeitssituation befragt. Nur wenige Abstriche gegenüber der letzten Befragung gab es für das nähere Arbeitsumfeld: Mit ihren direkten Vorgesetzten, ihren Arbeitskolleginnen und -kollegen und mit den Arbeitsinhalten waren die Angestellten mehrheitlich zufrieden. Ganz anders sieht es für den Kanton als Arbeitgeber aus: Unter den unsensiblen, allein von finanzpolitischen Aspekten geleiteten Entscheiden von Regierung und Parlament hat die Motivation der Verwaltung erheblich gelitten. Die Kennzahlen für die Identifikation mit dem Kanton, die Treue zum Arbeitgeber und die Leistungsbereitschaft sind erschreckend gesunken und reihen sich weit unter dem Durchschnitt vergleichbarer Arbeitgeber ein. Zudem vermissen die Angestellten eine Strategie, mit der der Kanton aus dieser misslichen Lage kommen könnte. Es braucht nun dringend konkrete Vorschläge der Regierung zu nächsten Schritten, die wieder eine positive Perspektive ermöglichen. Dabei müssen Regierung und Parlament ihr Mantra der Kostenneutralität möglichst schnell vergessen, da die Lohnsituation und die Lohnentwicklung besonders negativ beurteilt werden. Insgesamt zeigt das Resultat der Umfrage, dass der Kanton sich im untersten Drittel vergleichbarer Arbeitgeber befindet – kein besonderes Ruhmesblatt. Die GL des alv fordert seit vielen Jahren vergeblich, dass der Kanton auch die Lehrerinnen und Lehrer zu ihrer Arbeitssituation befragt. Auch wenn offiziell die Gemeinde als Arbeitgeberin fungiert, wird doch ein grosser Teil der Arbeitsbedingungen kantonal festgelegt. Nach vielen negativen Rückmeldungen von Lehrper-



Eine Befragung zeigt: Die Motivation der Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung hat gelitten. Foto: Fotolia.

sonen geht die GL dabei kaum falsch in der Annahme, dass die Resultate einer solchen Umfrage in den Schulen mindestens so schlecht ausfallen würden wie bei den Angestellten der Verwaltung.

EDK-Anerkennung von Lehrdiplomen

Die GL hat sich an der Anhörung zu den EDK-Reglementen über die Anerkennung von Lehrdiplomen beteiligt. Der alv bekräftigt darin seine Haltung, dass Absolventinnen und Absolventen einer Fachmaturität für das Berufsfeld Pädagogik (FMS erg.) zwar zur Ausbildung als Primarlehrperson zugelassen werden sollen, dass sie aber Zusatzleistungen in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik erbringen müssen, sodass die Ausbildung in diesen Fächern derjenigen an einem Gymnasium entspricht. Wer eine Berufsmaturität hat, soll nicht direkt zur Primarlehrerausbildung zugelassen werden, da der Unterschied der Vorbildung in den allgemeinbildenden Fächern gegenüber der gymnasialen Matura zu gross ist. In diesen Fällen ist ein zusätzlicher Abschluss, der das entsprechende Niveau in den zentralen Fächern nachweist, absolut notwendig. Absolvierende einer Fachhochschulausbildung auf Masterstufe sollen nur dann zur Ausbildung als Gymnasiallehrperson zugelassen werden, wenn sie vorher zusätzlich einen universitären Masterabschluss erreichen. Da diese Möglichkeit heute schon offen steht, braucht es nach

Ansicht der GL keine Anpassung. Die Anzahl der Unterrichtsfächer und Schulstufen, zu denen die Ausbildung zur Primarlehrperson befähigt, soll reduziert werden. Während einem Bachelorstudium, also während sechs Semestern, ist es nicht möglich, den Studierenden die Kompetenz zu vermitteln, zwölf unterschiedliche Fächer in genügender Qualität zu unterrichten. Auch ein Unterrichtsdiplom, das sowohl für die Unter- als auch für die Mittelstufe Gültigkeit hat, soll nicht mehr möglich sein. Der alv fordert die Beschränkung der Ausbildung auf eine Stufe, wie dies an der PH FHNW schon länger der Fall ist, und auf eine realistische Anzahl von neun Fächern. Dumpingangebote von Pädagogischen Hochschulen, die nur dazu dienen, die Attraktivität für Studierende zu erhöhen, müssen ausgeschlossen werden. Die langjährige Forderung des alv, dass alle Studierenden zu Beginn des Studiums ein standardisiertes Assessment absolvieren müssen, soll in die EDK-Bestimmungen aufgenommen werden. Damit soll die persönliche Eignung zum Beruf der Lehrerin oder des Lehrers abgeklärt werden. Sicher könnte damit die Anzahl der Junglehrerinnen und -lehrer reduziert werden, die bereits kurz nach dem Berufseinstieg den Lehrberuf wieder frustriert verlassen.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der GL-Sitzung vom 14. Mai.

Piazza I



Mit den Händen arbeiten!

Fraktion Heilpädagogik. Oft haben diejenigen Kinder, die wenig Gelegenheit haben, mit ihren Händen zu arbeiten, in der Schule Mühe mit kopflastigen Inhalten. Hier braucht es ein Umdenken, findet Carmela Guagliardi Kümin, Schulische Heilpädagogin und Mitglied der Fraktionsleitung der alv-Fraktion Heilpädagogik.

Kürzlich habe ich einen Weiterbildungskurs übers Kritzeln und Schreiben besucht. Die beiden Kursleiterinnen wurden nicht müde zu betonen, wie wichtig die Hände, alle Sinne und der ganze Körper für die späteren Prozesse beim Schreiben seien. Was Kinder aus ihren frühen Erfahrungen mitnehmen, prägt sich im Gehirn ein – diese «Abdrücke» sind neurologisch sichtbar. Was wir mit unseren Händen machen, begreifen wir und können es weiterentwickeln. Die Tätigkeiten, die als Grundlage späterer Denkprozesse dienen, scheinen uns banal. Mit Wasser und im nassen Sand oder mit Matsch spielen, Dinge öffnen und schliessen, auseinandernehmen und wieder zusammenbauen, stapeln, einwickeln, aufbrechen, zerreißen oder wieder verkleben – das sollte jedes Kind machen dürfen. Alles, was wir so über verschiedene Sinne und Handlungen aufnehmen, wird gefestigt. All das vergessen wir weniger schnell – im Gegensatz zu dem, was wir bloss sehen und hören.

In meinem Berufsalltag als Schulische Heilpädagogin versuche ich, diesen Erkenntnissen Rechnung zu tragen, und doch scheine ich manchmal an Ort zu treten. Es ist ein Teufelskreis: Oft haben

die Kinder, die wenig Gelegenheit haben, mit ihren Händen zu arbeiten, mit den kopflastigen Inhalten in der Schule Mühe. Aber genau dafür, was diesen Kindern zu verzweigten und darum vertiefteren Lernerfahrungen verhelfen könnte, fehlt die Zeit und leider oft auch das Verständnis. Die Schulische Heilpädagogin soll bitteschön schulisch unterstützen, nicht im Sandkasten oder im Werkraum und die Lehrerin soll sich bitte um Rechtschreibung kümmern und nicht um das Schulgartenbeet!

Im Unterricht dürfen die von Hand ausgeführten Tätigkeiten immer weniger Raum einnehmen. Die Zeit reicht nicht für eine richtig grosse Arbeit. Wir nehmen Papier und Farbstifte, das ist schneller aufgeräumt als Pinsel und Wasserfarbe. Hammer und Nägel sind etwas gefährlich und weil die Produkte der Kinder nicht so perfekt werden, nehmen wir vorgefertigtes Material und bemalen es nur. So bleiben die Handlungen und die zugehörigen Erfahrungen oberflächlich und erzeugen keine bleibenden Spuren in den Köpfen. Mein Verdacht ist, dass diese Oberflächlichkeit für die zukünftigen Erwachsenen sehr unangenehme Folgen haben wird.

Meine Sorge als Schulische Heilpädagogin ist einerseits, dass wir uns in der Schule immer weiter von dem entfernen, was für das Lernen grundlegend ist, und dass wir versuchen, reale Erfahrungen zu ersetzen. Andererseits beschäftigt es mich sehr, dass wir immer häufiger dafür sorgen müssen, mit Kindern genau diese fehlenden Elemente aufzubauen – könnten wir uns mit etwas mehr echter «Handarbeit» das Leben nicht erleichtern? Und wäre es nicht angebracht, endlich auch die handelnden Lernbereiche als entscheidend anzusehen und nicht nur als «Zeitfresser»? Müssten nicht auch Ausbildungsstätten viel mehr Gewicht darauf legen, dass nicht nur über Augen und Ohren unterrichtet wird?

Ich wünsche mir, dass wir in der Schule unseren Händen und den körpernahen Sinnen wie Tasten, Schmecken oder Riechen wieder viel mehr Beachtung schenken – auf dass uns Hören und Sehen nicht vergehen!

Carmela Guagliardi Kümin



Mehr mit den Händen zu arbeiten wäre für viele Kinder wichtig, doch der Trend geht in eine andere Richtung. Foto: Pixabay.

Piazza II



«Gewerkschaft vor Ort»

Fraktion Musik. Warum es sich für Instrumentallehrpersonen lohnt, mit der Musikschulleitung über Qualität zu sprechen, lesen Sie in dieser «Piazza» von Ursula Hächler, Präsidentin der Fraktion Musik.

In meiner letzten «Piazza» habe ich über die Aufgaben einer Gewerkschaft geschrieben. Darüber, dass gewerkschaftliche Arbeit nach aussen oft nicht sichtbar ist und auch eine grosse Portion Durchhaltewillen benötigt. Dass auch Sie, liebe Instrumentallehrpersonen, vor Ort an Ihrer Musikschule eine gewerkschaftliche Aufgabe übernehmen können, möchte ich nachfolgend anhand des VAM-Handbuchs für Musikschulen, welches Standards für qualitativ gute Musikschulen festlegt und bis 2021 einfordert, beschreiben.

Handbuch für Musikschulen

Die alv-Fraktion Musik hat in diesem Jahr das Qualitätshandbuch des Verbands Aargauischer Musikschulen (VAM) auf gewerkschaftliche Anliegen hin unter die Lupe genommen und Positives wie auch Kritikpunkte festgehalten. In Kürze wird eine Stellungnahme auf unserer Website zu finden sein. So sind Sie genau darüber informiert, welche Verbesserungen an den Musikschulen erreicht werden sollen. Aufgabe der alv-Fraktion Musik bleibt es, mit dem VAM im engen Kontakt zu bleiben, um Verbesserungen voranzutreiben und auch beim Nichterreichen wichtiger Forderungen Massnahmen zu planen. Zudem sind wir für Sie selbstverständlich Ansprechpersonen bei Fragen zu diesem Thema.

Nun sind Sie gefragt!

Die Fraktion Musik kann jedoch nicht an jeder einzelnen Musikschule für Verbesserungen kämpfen, sei es für Poolstunden oder bessere Entlohnung. Hier sind Sie gefragt! Sie wissen aufgrund unseres Dokuments nun genau, welche Aufgaben an Ihrer Musikschule noch zu bewältigen sind. Sprechen Sie Ihre Musikschulleitung auf das VAM-Handbuch an. Die Leitung muss in die Pflicht genommen werden, über die Planung der einzelnen Schritte genau zu informieren und zu zeigen, dass es ihr ernst damit ist, eine gute, qualitativ hochwertige Musikschule zu pflegen oder zu erreichen. Machen Sie Ihre Musikschulleitung darauf aufmerksam, dass Qualität nicht ohne gute Anstellungsbedingungen zu haben ist.

Regelmässiges Nachhaken

Dafür braucht es Geduld und Hartnäckigkeit. Es sind zum Teil enorme Anstrengungen, die der VAM von den Musikschulleitungen verlangt, insbesondere

bei Musikschulen, bei denen noch vieles im Argen liegt. Eine Vorgabe ist, dass alle Musikschulen bis 2021 gute Anstellungsbedingungen für Instrumentallehrpersonen bieten. Deshalb ist es äusserst wichtig, dass Sie regelmässig bei der Leitung nachhaken und Informationen über den aktuellen Umsetzungsstand einfordern. Diese Hartnäckigkeit erzeugt den notwendigen Druck auf die Musikschulleitungen und zeigt, dass Verbesserungen gewünscht und notwendig sind.

Mit dem Qualitätshandbuch des VAM werden die Musikschulen in die richtige Richtung gelenkt. Es braucht nun alle Beteiligten, um das gesetzte Ziel zu erreichen – den VAM, die Fraktion Musik und Sie als Lehrpersonen vor Ort. Werden Sie aktiv an Ihrer Musikschule – es lohnt sich!
Ursula Hächler, Präsidentin Fraktion Musik



Qualität im Instrumentalunterricht ist nicht ohne gute Anstellungsbedingungen zu haben.
Foto: Pixabay.

Pensionierung

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2017/18 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im alv. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen alv-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Verein pensionierter Lehrkräfte (VAPL)* sehr ans Herz legen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet damit Gelegenheiten, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Damit wir Ihren Mitgliederstatus entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den alv zu senden.

Einladung

Der alv wird alle neu pensionierten Mitglieder im Anschluss an die Delegiertenversammlung vom **31. Oktober** verabschieden. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt. Eine persönliche Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wir wünschen Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.
Geschäftsleitung alv

* www.pensioniertelehrkraefteaarau.ch



Pensioniert? Viele Möglichkeiten für Interessen und Aktivitäten sind da. Foto: Fotolia.

Meldetalon neu Pensionierte

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Bisherige Schulart: _____

Bisheriger Schulort: _____

Datum der Pensionierung: _____

- Ich abonniere ab 1. August das SCHULBLATT (Fr. 56.– pro Jahr).
 Gerne erhalte ich unverbindlich die Einladung zum Jahrestreffen des Vereins pensionierter Lehrkräfte (VAPL)

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv, Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau. Der neue Mitgliederausweis wird nach der Delegiertenversammlung verschickt.

Neue Pensen? – Unbedingt melden!



Ändert sich Ihr Arbeitspensum auf das neue Schuljahr? Foto: Fotolia.

alv-Mitgliedschaft. Das Sekretariat des alv erfasst noch vor den Sommerferien alle Pensenänderungen auf das neue Schuljahr 2018/19. Alle betroffenen Mitglieder des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands sind gebeten, sich zu melden.

Die Mitgliederbeiträge für den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und auch für die meisten Mitgliedsorganisationen werden dem Anstellungspensum entsprechend erhoben. Es ist daher sehr wichtig, dass Verbandsmitglieder **Änderungen bei ihrem Pensum auf das neue Schuljahr 2018/19** dem alv-Sekretariat melden, damit die Jahresbeiträge für das neue Vereinsjahr richtig erhoben werden können.

Die alv-Jahresbeiträge sind von der Delegiertenversammlung wie folgt festgesetzt worden:

- Pensum mit mehr als 66%-Anstellung Fr. 230.–
- Pensum zwischen 33% und 66%-Anstellung Fr. 200.–
- Pensum mit weniger als 33%-Anstellung Fr. 150.–
- Freimitglied (falls keine Anstellung): Fr. 90.–
- Mitglied ohne SCHULBLATT* mit mehr als 66%-Anstellung Fr. 200.–

- Mitglied ohne SCHULBLATT* 33% – 66%-Anstellung Fr. 170.–
- Mitglied ohne SCHULBLATT* mit weniger als 33%-Anstellung Fr. 120.–

* Nur möglich, wenn das SCHULBLATT an jemand anderen derselben Adresse geschickt wird.

Der volle alv-Jahresbeitrag von 230 Franken setzt sich wie folgt zusammen:

Der volle alv-Jahresbeitrag von 230 Franken deckt primär die Dienstleistungen für die einzelnen Mitglieder:

Diese beinhalten: LCH-Beitrag (inkl. Zeitschrift «Bildung Schweiz»), SCHULBLATT AG/SO, Rechtsberatung, Vertretung Grosser Rat, Arbeit Aargau/KASPV, Prozesskosten/Rechtsschutz, Interessenvertretung in Politik und Verwaltung, professionelle Struktur für Führung, Organisation und Administration des Verbandes).

Im Juli werden die Rechnungen für die Jahresbeiträge verschickt. Die Pensenänderungen für das Schuljahr 2018/19 müssen daher unbedingt bis **Ende Juni** dem alv-Sekretariat gemeldet werden: alv-Sekretariat, Postfach 2114, 5001 Aarau, Tel. 062 824 77 60 oder E-Mail alv@alv-ag.ch.

Wurden oder werden Sie 2017/18 pensioniert? Vgl. Text S. 11.

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Onlinekanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Newsletter vom 6. Juni

- Regierungsrat: Entscheid Mutationsgewinn
- Staatskunde konkret: Easy vote
- Fantoche – Angebot für Schulen
- Kultur macht Schule: Oper Hallwyl
- SCHULBLATT-Archiv online
- In eigener Sache: Neue Datenschutzrichtlinien

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Aus dem LCH

Gewalt gegenüber Lehrpersonen;
Digital Deutsch lernen
Sekretariat alv

Termine

Fraktion Technische Gestaltung

► 12. September
Mitgliederversammlung

Fraktion Heilpädagogik

► 12. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Zofingen

Kantonalkonferenz

► 14. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung in Aarau

Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW

► 19. September, 17 Uhr
Generalversammlung in Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 19. September, 14 Uhr (Führung) / 16 Uhr (DV)
Delegiertenversammlung in Aarau

Fraktion Hauswirtschaft

► 19. September, 17.30 Uhr
Fraktionstreffen im Hotel Krone, Aarburg

Lehrpersonen Mittelschule Aargau

► 19. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Wettingen

Fraktion Kindergarten

► 19. September, 16 Uhr
Mitgliederversammlung

Fraktion Musik

► 26. September, 17 Uhr
Fraktionstag in der Musikwerkstatt in Brugg

Verband der Dozierenden der Pädagogischen Hochschule Nordwest- schweiz VDNW

► 25. Oktober, 18.15 Uhr
Versammlung in Brugg-Windisch

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband

► 31. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung alv im KuK

Aargauischer Verein für Sport in der Schule (AVSS)

► 9. November, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 14. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in der
Sprachheilschule Lenzburg

Fraktion Sek1

► 28. November (neuer Termin), 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf
www.alv-ag.ch abrufbar.

Kostenlose Vorsorgeseminare Sorglos in die (Früh-) Pension



Kann ich mich frühzeitig pensionieren lassen? – Soll ich das Kapital oder die Rente aus meiner Pensionskasse beziehen? – Was bedeutet die Anpassung der Umwandlungssätze auf meine Rente? Diese und weitere Fragen beantworten wir gerne in unseren Vorsorgeseminaren.

Dienstag 26. Juni 2018 Vorsorgeseminar

Beginn: 18.00 Uhr, Dauer: ca. 3 Stunden, **inkl. Pause mit Apéro**
Ort: Bullingerhaus, Jurastrasse 13, 5000 Aarau

Anmeldung: Bis 4 Tage vor dem Seminar via www.vvk.ch/seminar-daten
oder seminar@vvk.ch oder 071 333 46 46
1. Teil: Aargauische Pensionskasse APK
2. Teil: VVK AG

Weitere Informationen zum Seminar erhalten Sie auf der Homepage www.vvk.ch
Wir freuen uns auf Ihren Seminarbesuch!

anerkannte Vermögensverwaltung der 



Willy Graf, lic. iur. HSG
Vorsorgeplaner und
Inhaber der VVK AG



Daniel Gubser
Vorsorgeplaner und
Berater der VVK AG



Vorsorge- und
Vermögenskonzepte AG

Neue Ressourcierung Volksschule

Anhörungsstart. Der Regierungsrat unterbreitet die konzeptionellen Grundlagen der «Neuen Ressourcierung Volksschule» zur freiwilligen Anhörung. Diese dauert bis zum 7. September.

Mit dem Vorhaben «Neue Ressourcierung Volksschule» beschreitet der Kanton Aargau neue Wege bei der Pensenvergabe an die Schulen: Eine pauschalierte Ressourcenvergabe soll den Handlungsspielraum vor Ort erweitern und so begünstigen, dass die gesprochenen Ressourcen in Abhängigkeit der lokal unterschiedlichen Verhältnisse eine optimale pädagogische Wirkung erzielen können.

Schülerpauschalen und ...

Die heutigen Ressourcenstrukturen sind komplex und von starren Ressourcenarten geprägt. Dieses historisch gewachsene System wird mit einer übergreifenden Schülerinnen- und Schülerpauschale ersetzt. Künftig löst jede Schülerin und jeder Schüler pauschal Ressourcen aus. Da die einzelnen Stufen und Schulen über unterschiedliche Rahmenbedingungen verfügen, werden die Pauschalen differenziert. Das bedeutet, dass die genaue Höhe der Schülerinnen- und Schülerpauschale jeweils von der Schulstufe als auch von ortsspezifischen statistischen Werten abhängig sein soll.

... Ressourcenkontingente

Werden alle Pauschalen einer Schule zusammengerechnet, ergibt sich daraus das Ressourcenkontingent einer Schule. Mit dem Ressourcenkontingent gehen Handlungsspielraum und Verantwortung einher: Die Schulen können unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben bei der Organisation des Schulangebots verstärkt auf lokale Bedürfnisse reagieren und eigene Lösungen realisieren. Anstelle des Kantons wird künftig beispielsweise vor Ort festgelegt, ob kleinere Lerngruppen gebildet werden sollen oder in welcher Form fremdsprachige Schülerinnen und Schüler Deutschunterricht erhalten. Im Zentrum dieser Entscheide, welche Schulleitung und Lehrpersonen gemeinsam fällen, stehen immer die Bildungsrechte der Kinder und Jugendlichen sowie ein möglichst wirkungsvoller Ressourceneinsatz.

Gleiche Ressourcenmenge

Gesamtkantonal bleibt die Menge der gesprochenen Ressourcen gleich, jedoch kann sich für die einzelnen Schulen die Anzahl der gesprochenen Ressourcen verändern. Die Ressourcen des alten Systems werden per Schuljahr 2020/21 in die neuen

Pauschalen überführt. Die Zuteilung der Ressourcen basiert künftig auf statistischen Daten. Dadurch ergeben sich vergleichbare Ressourcenkontingente für die einzelnen Schulen.

Kommunikation BKS

Mehr Möglichkeiten für die Schule

Herr Regierungsrat Hürzeler, am 7. Juni ist die freiwillige Anhörung zur Neuen Ressourcierung Volksschule gestartet. Welche Chancen eröffnet dieses Projekt?

Alex Hürzeler: «Für die Volksschule im Kanton Aargau bedeutet die neue Ressourcierung eine grundlegende Neuausrichtung. Mit ihr können wir drei wichtige Bedürfnisse erfüllen. Einerseits können wir die historisch gewachsenen und teilweise komplexen Ressourcenstrukturen vereinfachen und vereinfachen. Zudem wird mit den neuen Ressourcenpauschalen und -kontingenten der Handlungsspielraum der Schulen vor Ort gestärkt und erhöht. Ausserdem erreichen wir mit dem neuen System eine bessere Steuer- und Planbarkeit, was ebenfalls im Interesse aller Beteiligten ist.»

Seit dem Schuljahr 2016/17 läuft an elf ausgewählten Schulen ein Pilotprojekt. Was sind die wesentlichsten Erkenntnisse daraus?

«Die Rückmeldungen der Schulleitungen zeigen, dass die Ressourcen effizienter und bedarfsgerechter eingesetzt werden können. Die Zwischenergebnisse zeigen aber auch, dass die neuen Handlungsmöglichkeiten innovationsfördernd wirken, denn an einigen Schulen sind bereits neue Unterrichtsformen entstanden, wie beispielsweise Beratungslektionen. Insgesamt verfügt die neue Ressourcierung über ein grosses Mass an Akzeptanz bei allen Involvierten. Das Pilotprojekt hat geholfen, wichtige Erfahrungen zu sammeln und ermöglicht uns, die neue Ressourcierung qualitativ noch zu verfeinern.»

Gibt es auch Hürden, die in der Umsetzung genauer beachtet werden müssen?

«Es ist unbestritten: Das Projekt bringt eine grosse Veränderung für die Volks-



Bildungsdirektor Alex Hürzeler nimmt Stellung zum Anhörungsstart.

schule im Kanton Aargau. Besonders die Schulleitungen werden während der Initialphase gefordert sein, neue Planungsprozesse sorgfältig und in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen einzuführen. Wir werden ein Augenmerk auf die Entwicklung der Schulen legen, beispielsweise hinsichtlich der Gewährleistung der individuellen Bildungsrechte der Schülerinnen und Schüler. Ich bin überzeugt, dass es gelingen wird, die neu sich bietenden Möglichkeiten bestmöglich zu nutzen.»

Anhörung Neue Ressourcierung Volksschule

Mit der freiwilligen Anhörung bietet sich Interessierten die Gelegenheit, Rückmeldungen zu den vorgeschlagenen Anpassungen zu geben. Im Frühling 2019 wird der Regierungsrat basierend auf den Resultaten des Schulversuchs sowie der nun gestarteten freiwilligen Anhörung die kantonsweite Umsetzung beschliessen. Alle Unterlagen zur Anhörung (Anhörungsbericht und Fragebogen Anhörung) sind zu finden unter:

www.ag.ch/anhörungen → Laufende Anhörungen. Weitere Informationen zum Projekt sind ausserdem zu finden unter www.ag.ch/bks → Über uns → Dossiers und Projekte → Neue Ressourcierung Volksschule.

Im Gerichtssaal von 1595

Schule unterwegs. Was passierte in der Frühen Neuzeit mit Hexen und Müttern unehelicher Kinder? Auf Schloss Lenzburg lernen Schülerinnen und Schüler auf besondere Weise, wie dazumal gerichtet wurde: Sie werden selbst zu Angeklagten, Richtern und Henkern.

Wir schreiben das Jahr 1595. Elsie Achermann sitzt auf Schloss Lenzburg im Gefängnis. Sie hat sechs uneheliche Kinder von verschiedenen Vätern und wartet auf ihr Urteil. Was wohl mit ihr geschehen wird?

Rechtsprechung der frühen Neuzeit

Darüber entscheiden die Schülerinnen und Schüler, die am Workshop «Gerecht gerichtet?» auf Schloss Lenzburg teilnehmen. Der Workshop thematisiert anhand von echten Quellen die Rechtspraxis in der Frühen Neuzeit und richtet sich an 5. bis 9. Klassen. Konkret begegnen die Schulklassen zuerst der Landvögtin Agathe von Erlach und lernen die Aufgaben und Pflichten ihres Mannes als Vertreter der Justiz kennen. Anschließend setzen sie sich selbstständig mit den Aspekten der damaligen Strafpraxis auseinander. Sie studieren zum Beispiel echte Gerichtsakten und versuchen diese zu transkribieren. Sie besuchen das Gefängnis und lernen die damaligen Folter- und Hinrichtungsmethoden kennen. Als Höhepunkt schlüpfen sie selbst in die Rolle der Angeklagten, des Richters oder des Henkers und entscheiden in einer Gerichtsverhandlung über Elsie Achermanns Schicksal.

Zwischen gruselig und befremdlich

«Die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler auf das Thema sind ganz unterschiedlich», sagt Geschichtsvermittlerin Gabriela Gehrig vom Museum Aargau. «Manche finden es cool, in einer echten Zelle zu sitzen, andere hingegen eher gruselig.» Die damaligen Folter- und Hinrichtungsmethoden wie Rädern, Ertränken oder Enthaupten hinterlassen laut Gabriela Gehrig bei den meisten Klassen einen bleibenden Eindruck: «Viele sind sehr überrascht, welche Me-



Die strenge Frau Landvogt Agathe von Erlach erwartet die Schülerinnen und Schüler auf Schloss Lenzburg. Foto: Museum Aargau.

thoden man damals angewendet hat.» Wenn der Gerichtsprozess beginnt, identifizierten sich die Schülerinnen und Schüler stark mit ihrer Rolle. Sei dies als Richter, als Henker oder als Angeklagte selbst. «Es ist eindrücklich, welche Dynamik sich in diesem nachgestellten Gerichtsverfahren entwickelt», erzählt Gabriela Gehrig weiter. Manchmal seien die Schüler in der Rolle des Richters ganz enthusiastisch, die Angeschuldigte grausam zu bestrafen. Andere wiederum verteidigten sie mit allen Mitteln, um sie vor einer ungerechten Strafe zu bewahren.

Strafen damals und heute

Im Workshop «Gerecht gerichtet?» geht es einerseits darum, die Strafpraxis der Frühen Neuzeit kennenzulernen. Andererseits wird ein Bezug zur Gegenwart geschaffen. So interveniert die Workshop-Leitung dann, wenn die Angeklagte hingerichtet werden soll. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, was sie zu dieser Ent-

scheidung bewogen hat und überlegen, ob eine solche Strafe heute auch noch möglich wäre. Es werden Bezüge zur heutigen Praxis im Justizvollzug hergestellt und die heutigen Formen von Strafe diskutiert. Jennifer Degen, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

Weitere Informationen rund um Schloss Lenzburg sind zu finden unter www.ag.ch/lenzburg.

Gerecht gerichtet?

Workshop für 5. bis 9. Klassen auf Schloss Lenzburg

Dauer: 2,5 Stunden. Kosten: 300 Franken plus Eintritt (4 Franken pro Person). Aargauer Schulen erhalten Finanzierungsbeiträge von 50 % über den Impulskredit «Kultur macht Schule». Informationen unter www.kulturmachtschule.ch

Es ist eine Frage der Einstellung



Portrait. Rolf Steiner, der «Drucker des SCHULBLATTs», leitet die Vogt-Schild Druck AG in Derendingen mit rund 112 Beschäftigten. Von der Pike auf erlernte er sein Alltagsgeschäft. Eine Berufslehre sei eine optimale Basis, sagt er, um seine berufliche Laufbahn zu beginnen. Er weiss, wovon er redet.

Rolf Steiner, Geschäftsführer der Vogt-Schild Druck AG in Derendingen, ist bereits seit halb sieben Uhr am Morgen im Büro. E-Mails checken, ein Kundengespräch vorbereiten und viele weitere «Kleinigkeiten» stehen auf dem Programm. Er nimmt es, so macht es den Anschein, gelassen. Er braucht Aktion. Jetzt, einen halben Tag später, sitzt er mir gespannt gegenüber. Interviews, sagt er, seien für ihn Erholung. «Es ist eine Frage der Einstellung. Wenn ich etwas gern mache, dann ist es nicht Arbeit, sondern die Möglichkeit, Neues zu lernen, sich weiterzu- entwickeln und auch Spass zu haben.»

Stolz auf seine Wurzeln

Papier begleitet den «obersten Verkäufer», wie sich Rolf Steiner selber nennt, seit der Lehre als Elektromonteur in der «Papieri» in Biberist. Denn nach dem Abschluss in der Fachrichtung Industrieelektronik und elektrische Energietechnik an der HTL Muttenz arbeitete er in einer Firma für Druckweiterverarbeitungs-Systeme, bevor er 2001 als Geschäftsführer in die Vogt-Schild Druck AG eintrat.

Rolf Steiner ist Stolz auf seine Wurzeln,

«*Wir müssen die Talente fördern und nicht den Mangel hervorheben.*»

auf seine Lehre. «Ich wollte und will anpacken, nicht zuschauen», sagt er und strahlt. «Ich habe alles von der Pike auf gelernt. Das kommt mir heute zugute und ich weiss, woher ich komme.» Gleichzeitig rühmt er unser Bildungssystem, das allen alle Möglichkeiten offen lässt. Was macht denn einen guten Lehrling aus? Rolf Steiner muss nicht lange überlegen. «Es sind persönliche Merkmale. Ich möchte keine Kopfnicker. Ich schätze Menschen, die die Diskussion suchen und führen, die etwas bewegen und erreichen möchten.»

Talente fördern

In erster Linie brauche es die Freude für einen Beruf, ohne eine gewisse Affinität gehe es nicht. «Die Lernenden müssen zum Beruf passen.» Im Weiteren müsse die Persönlichkeit vorhanden sein. «Das Fachliche kann ich ihnen beibringen», meint er entschlossen und fügt an: «Und damit sind die Eltern gefragt. Sie müssen den Kindern das Rüstzeug im persönlichen Bereich mit auf den Weg geben.» In der Lehre könne man das kaum nachholen.

Rolf Steiner ist in seinem Element. Das berührt und überzeugt. Und es stimmt zuversichtlich, wenn er sagt: «Wir müssen die Talente fördern und nicht den Mangel hervorheben.» Natürlich brauche es Noten, aber meist werde zu viel Gewicht darauf gelegt. Mit der Freude im Lehrberuf steige auch die Motivation, in der Schule das Beste zu geben. «Ja, sie bringen das aus der Schule mit,

was sie für eine Lehre brauchen», erwidert Rolf Steiner ohne langes Überlegen auf die Frage, ob der Schulrucksack bei den Schülerinnen und Schülern genügend gefüllt sei. Er ortet an anderer Stelle Mängel, für die aber das Elternhaus in die Pflicht genommen werden müsste.

Offen und neugierig sein

Rolf Steiner erwähnt zwei Themen, die ihn in diesem Zusammenhang bewegen. Einerseits sei es wichtig, die Regeln der Kommunikation zu kennen. «Es kann nicht sein, dass man zwei Wochen lang eine E-Mail nicht beantwortet.» Es gehöre zum Basiswissen, dass Meldungen und Anfragen jeglicher Art sofort und in einem vernünftigen Satz beantwortet werden müssen.

Andererseits vermisst Rolf Steiner ein gewisses Mass an Allgemeinwissen, verbunden mit der Neugierde, sich für gesellschaftliche und politische Themen zu interessieren. «Eine Zeitung lesen, ab und zu 10vor10 schauen gehört dazu, um à jour zu sein.» Rolf Steiner gibt die Verantwortung dafür an das Elternhaus ab, das könne nicht nur die Schule leisten. Er versprüht Feuer und Motivation. Er weiss, wovon er spricht. Und er möchte, zusammen mit anderen Industriebetrieben, für die Berufslehre eine Lanze brechen.

Berufskarrieren fördern

Mit einer Broschüre gibt der Industrieverband Solothurn in kurzer und knackiger Form einen Überblick über rund 26

Berufe in der Industrie (www.inveso.ch/berufsbilder). Auch bei der Vogt-Schild Druck AG sind Lehren – beispielsweise als Polygrafin – möglich. «Eine Berufslehre ist eine hervorragende Basis», sagt Rolf Steiner entschlossen. Berufe in der Industrie hätten das Image mit den Vorurteilen «dreckig und körperlich anstrengend» längst abgelegt. «Die Industrie hat sich sehr gewandelt, sie ist hoch technisiert und Informatik spielt eine wichtige Rolle. Zudem ermöglicht «IB live» den Jugendlichen, Betriebe vor Ort zu besuchen und sich ein Bild zu machen.» Eine Lehre sei absolut kein Auslaufmodell. Rolf Steiner überzeugt, motiviert und verliert bei aller Ernsthaftigkeit den Schalk nicht. Es ist faszinierend, dem geradlinigen und offenen «Lausbuben» zuzuhören. Mehr als eine Stunde ist um. Wir beenden ein Gespräch, das noch lange dauern könnte. Doch zu Hause wartet eine weitere Aufgabe auf Rolf Steiner, die er allerdings auch nicht als solche betrachtet. Er freut sich darauf, mit den Kindern Hausaufgaben zu lösen, mit Vorliebe Mathematik. «Das macht mir enorm Spass», sagt er schmunzelnd. Freizeit, Erholung findet in der Familie statt. Beruf und Familie sind sein Lebenselixier, daneben brauche es nichts mehr.

«Es ist eine Frage der Einstellung, alles ist fliessend», wiederholt sich Rolf Steiner. Darum hat auch mir das Interview riesigen Spass bereitet.

Christoph Frey

Zuständigkeiten geklärt – Abläufe vereinfacht

Änderung des Volksschulgesetzes. Mit der Änderung des Volksschulgesetzes erfolgen Anpassungen in der Speziellen Förderung, Klärungen und Abgrenzungen. Das SCHULBLATT listet die wichtigsten Punkte auf und weist auf einige Begriffsänderungen hin.

Mit dem Kantonsratsbeschluss vom 28. März unter dem Titel «Änderung des Volksschulgesetzes als Folge der Neuregelung der Abgrenzung zwischen der Regelschule mit der Speziellen Förderung und der Sonderpädagogik (kantonale Spezialangebote)» erfolgen praxiserprobte Anpassungen in der Speziellen Förderung, Klärungen und Abgrenzungen sowie eine Neuregelung der Finanzierung der Sonderschulen. Nachfolgend werden die wichtigsten Punkte aufgelistet.

Für den Text wurden Textstellen ganz oder teilweise aus folgenden Unterlagen übernommen:

- Kurzfassung: Botschaft und Entwurf zu den Änderungen im Volksschulgesetz;
- Kantonsratsbeschluss vom 28. März. Die Umsetzung der Speziellen Förderung stützt sich bis anhin auf die Paragraphen (§) 36 und 37 VSG. Einerseits geht es beim § 36 um Angebote der Regelschulen für Kinder, die einer Speziellen Förderung bedürfen. Die Kosten werden vom Kanton und den Gemeinden getragen. Andererseits sieht der § 37 Angebote vor, die von einer Behinderung ausgehen. Diese werden grundsätzlich vom Kanton finanziert. Diese Aufteilung fällt nun als Folge der Neuregelung der Abgrenzung zwischen der Regelschule mit der Speziellen Förderung und der Sonderpädagogik weg.

Entflechtung der Zuständigkeiten

Neu wird zwischen Regelschule und kantonalen Spezialangeboten unterschieden. Die Einwohnergemeinden sind für die Regelschule und die Spezielle Förderung zuständig, der Kanton für jene Angebote, die darüber hinausgehen. Das heisst, Volksschulangebote, welche nicht ins ordentliche Regelschulangebot fallen, sind kantonale Spezialangebote, die Kosten trägt der Kanton. Mit der Entflechtung werden die Zuständigkeiten geklärt und Abläufe vereinfacht.



Jedes Kind soll die bestmögliche Unterstützung erhalten. Foto: zVg.

Neu werden im VSG neben dem Bereich «Verhalten» auch die Bereiche «Sprache / Kultur» (Unterricht von Kindern und Jugendlichen in Durchgangszentren) und «Spitalschulung» (Unterricht für hospitalisierte Kinder und Jugendliche, krankheitsbedingte Heimschulung) geregelt.

Zur Regelschule gehören:

Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule (Sek B,E,P), Spezielle Förderung (inkl. Sprachentwicklung, Kommunikation und Bewegung, ohne regionale Kleinklassen).

Zu den kantonalen Spezialangeboten gehören die folgenden zeitlich befristeten Spezialangebote:

SpezA Verhalten, Sprache / Kultur und Spitalschulung (Med.). Diese Angebote werden in der Folge näher umschrieben. Weitere Angebote sind:

- Sonderschulische Angebote: Sonderschulen, Sonderschulheime; ISM (in der Regelschule integrierte Sonderschulkinder).
- Pädagogisch-therapeutische Angebote: verstärkte Logopädie, Psychomotorik.

Zeitlich befristete Spezialangebote

«Für Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf sorgt der Kanton für zeitlich befristete Spezialangebote (SpezA), sonderschulische Angebote so-

wie fallbezogene Einzellösungen wie integrative sonderpädagogische Massnahmen (ISM) und pädagogisch-therapeutische Angebote», steht unter «Allgemeines» geschrieben. Zeitlich befristete SpezA sind einmalig und dienen der Integration / Reintegration in die Regelschule. Die Ziele des Unterrichts richten sich nach den Inhalten der Regelschule und ermöglichen gesellschaftliche Integration, Persönlichkeitsentwicklung und selbstständige Lebensführung.

• Vorbereitungsklassen

In die Vorbereitungsklassen (SpezA VK*) werden Kinder im Alter von vier bis acht Jahren aufgenommen, die schwere Auffälligkeiten im Bereich Verhalten, Sprache und Kommunikation zeigen. Ziel: Diese Kinder werden auf den Übertritt in die Regelschule vorbereitet. Der Unterricht basiert auf der systemischen Zusammenarbeit der Fach- und Lehrpersonen und dem intensiven Einbezug der Eltern. Voraussetzungen für die Aufnahme sind: Abklärung durch die von der Aufsichtsbehörde bezeichnete Fachstelle; Regelung der Modalitäten in einer Zielvereinbarung mit den Eltern; Kapazität des Angebots. Kommt keine Zielvereinbarung mit den

Eltern zustande, wird ein Verfahren um Sonderschulung eingeleitet. Der Aufenthalt in der SpezA VK dauert zwei Jahre. Anschliessend erfolgt ein Wechsel an die Regelschule der Wohngemeinde oder an eine Sonderschule.

● **Klassen für Kinder mit massiven Verhaltensauffälligkeiten (SpezA Verhalten**)**

In die Klassen für Kinder mit massiven Verhaltensauffälligkeiten (SpezA Verhalten, ehemalige Regionale Kleinklassen) werden Schülerinnen und Schüler ab der dritten Primarschulklasse aufgenommen. Der Aufenthalt dauert nicht länger als ein Jahr. In besonderen Fällen kann der Aufenthalt um höchstens ein weiteres Jahr verlängert werden. Die Schulleitung der Regelschule beantragt die Aufnahme in die SpezA Verhalten bei der kantonalen Aufsichtsbehörde.

Die Voraussetzungen sind:

- Abklärung durch die von der kantonalen Aufsichtsbehörde bezeichnete Fachstelle
- Regelung der Modalitäten in einer Zielvereinbarung mit den Eltern
- Kapazität des Angebots.

Wichtig: Kommt keine Zielvereinbarung mit den Eltern zustande, entscheidet das Departement über die Aufnahme in die SpezA Verhalten. Vor dem Entscheid hört das Departement die Eltern und die Schulleitung der Regelschule an. Ein Entscheid ist im äussersten Fall auch gegen den Willen der Eltern im Sinne des Kindeswohls möglich.

Die regionalen Kleinklassen werden in «Spezialangebot Verhalten» umbenannt. Mit Justierungen wird das bisherige Konzept weitergeführt. Die Ausgestaltung des Angebots von 100 Plätzen für Schülerinnen und Schüler, die regionale Verteilung und die Maximalkosten von fünf Millionen Franken bleiben bestehen.

● **Klassen für Kinder aus Durchgangszentren (SpezA Sprache/Kultur***)**

Bei Bedarf, insbesondere bei starker Zunahme von Flucht und Migration, kann der Kanton für die Phase der Unterbringung zusätzliche Klassen für Kinder aus Durchgangszentren (SpezA Sprache / Kul-

«Mit der Entflechtung werden die Zuständigkeiten geklärt und Abläufe vereinfacht.»

tur) errichten. Der Aufenthalt dauert nicht länger als ein Jahr. Der Regierungsrat kann diese schulischen Angebote befristet mit spezialisierten unterstützenden Diensten wie interkulturelle Vermittlung, Behandlung von Traumata durch Schulpsychologie und Kinder- und Jugendpsychiatrie ausbauen.

● **Spezialangebot bei Hospitalisierung (SpezA Med)**

Das Spezialangebot bei Hospitalisierung (SpezA Med****) richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit längerem Spitalaufenthalt und setzt eine Kostengutsprache der kantonalen Aufsichtsbehörde voraus. Diese wird erteilt, wenn unter anderem der Spitalaufenthalt länger als zwei Wochen dauert oder über einen längeren Zeitraum wiederkehrende Spitalaufenthalte notwendig sind. Kann der Unterricht nach einem Spitalaufenthalt nicht ordentlich besucht werden, kann die kantonale Aufsichtsbehörde Einzelbeschulungen zu Hause gemäss den Vorgaben für die Spitalschulung anordnen.

Separative Schulungsformen

Während des Schulversuchs 2014–2018 wurden zeitlich befristete und separate Schulungsformen zugelassen. Dieser Gestaltungsraum wird definitiv eingeführt. Schulträger können beispielsweise ein solches Angebot im 1. Zyklus im Übergang vom Kindergarten in die Primarschule schaffen. Die Formen der organisatorischen Wahlfreiheit können Schulinseln oder «Gruppen für besondere Förderung» sein. Die Formen der organisatorischen Wahlfreiheiten werden im schuleigenen Umsetzungskonzept beschrieben. Zentral ist die Anbindung der Schülerinnen und Schüler an eine Regelklasse, mit der immer auch gemeinsame Lektionen besucht werden.

Lektionenpool erhöht

Um eine grössere Flexibilität in der Umsetzung der Speziellen Förderung zu erreichen wird der Lektionenpool für schulische Heilpädagogik auf der Primarstufe von 20 bis 27 Lektionen pro 100 Schülerinnen und Schüler auf neu 20 bis 28 Lektionen erhöht.



Die Primarschule gehört neben Kindergarten und Sekundarschule zur Regelschule. Foto: Fotolia.

Ein interessanter und spannender Tag

Der Lektionenpool der Logopädie wird neu mit einer Untergrenze belegt, die den heute minimal erteilten Lektionen entspricht. Der Lektionenpool wird auf drei bis sechs Lektionen pro 100 Schülerinnen und Schüler festgelegt. Mit der «Änderung des Volksschulgesetzes als Folge der Neuregelung der Abgrenzung zwischen der Regelschule mit der Speziellen Förderung und der Sonderpädagogik (kantonale Spezialangebote)» sind weitere Anpassungen erfolgt.

Neue Begriffe

Der Begriff «Schularten» wird durch «Schulangebot» ersetzt und umfasst alle Angebote der Volksschule. Der bisherige Titel «Sonderpädagogik» wird neu «Kantonale Spezialangebote (SpezA)» genannt und beinhaltet alle vom Kanton finanzierten speziellen Angebote. Im Weiteren wird im Gesetz – nach langen Diskussionen in der BIKUKO und im Kantonsrat – der Begriff «Verhaltensstörungen» durch «Verhaltensauffälligkeiten» ersetzt.

Christoph Frey

- * ehemalige Sprachheilkindergärten der Sonderschulen
- ** ehemalige Regionale Kleinklassen
- *** neue Gesetzesgrundlage für den Unterricht von Kindern aus Durchgangszentren
- **** neue Gesetzesgrundlage für den Unterricht von hospitalisierten Kinder

Jahrestagung pLSO. Der Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn pLSO traf sich zu seiner Jahresversammlung in Dornach im Schwarzbubenland. Einmal mehr standen spannende Angebote auf dem Nachmittagsprogramm.

Dornach war das Ziel der pensionierten Lehrerinnen und Lehrer. Man traf sich im Neuen Theater zum geschäftlichem Teil und zum Apéro – im Kloster zum Mittagessen. Präsidentin Edith Grob konnte rund 80 Pensionierte und einige Gäste begrüßen. Staunend nahmen die Gäste im Theatersaal Platz, denn für die meisten war das Neue Theater am Bahnhof Dornach-Arlesheim bisher unbekannt. Doch der ehemalige Solothurner Regierungsrat Klaus Fischer klärte auf und schilderte die Entstehungsgeschichte: «Dass zu Zeiten der Sparmassnahmen im kulturellen Bereich ein neuer Theaterbau entstehen konnte, ist erstaunlich, aber das Ergebnis guter Zusammenarbeit.» Vor zweieinhalb Jahren konnte der Neubau mit 200 Plätzen eröffnet werden. Er kostete vier Millionen Franken und konnte dank der Unterstützung verschiedener Partner wie den Kantonen Baselland und Solothurn, den Gemeinden Dornach, Arlesheim und Reinach realisiert werden. Die Region umfasse

rund 50 000 Einwohner, was für ein Theater ausreichte. Zudem liege Basel nur wenige Bahnminuten entfernt, meinte Klaus Fischer.

Zusammenarbeit über den Berg hinweg

Im geschäftlichen Teil blickte Präsidentin Edith Grob auf das letzte Jahr zurück, welches durch die Vorbereitung der diesjährigen Versammlung geprägt war. Dabei konnte sie auf die wertvolle Unterstützung ortskundiger Kollegen zählen. Die Präsidentin begrüßte die neuen Mitglieder und gedachte der 16 seit der letzten Versammlung verstorbenen Kolleginnen und Kollegen. Zusammen mit Aktuarin Hanni Boner und Hans Hugo Rellstab (Hango), der den erkrankten Kassier Erich Asper vertrat, leitet sie den Verband der Pensionierten.

Dagmar Rösler überbrachte zusammen mit Roland Misteli die Grüsse des LSO. Sie wies auf die aktuellen Themen hin: Spezielle Förderung, Digitalisierung, Einführung des Lehrplanes 21, Lehrmittelverlag. Der ehemalige Dornacher Gemeindepräsident Kurt Henzi, der aktiv bei der Planung der Tagung mithalf, stellte den Besuchern sein Dorf vor und nannte einige interessante Zahlen: 6700 Einwohner, 23 Prozent Ausländer, Landpreise um 1200 Franken pro Quadratmeter. Er erwähnte die gute Verkehrsanbindung mit Bahn und



Barbara van der Meulen führte kompetent durch Haus und Garten des Klosters. Auch das Schlachtdenkmal war Teil des Rundganges. Fotos: Walter Schmid.



Ansicht des Klosters Dornach vom Garten her.

Tram, kulturelle und geschichtliche Einrichtungen wie das Neue Theater, das Kloster, das Goetheanum und das Schloss Dorneck, weitherum bekannt durch die Schlacht von 1499.

Fünf interessante Angebote

Im Kloster versammelten sich die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zum Mittagessen und erhielten einen ersten Einblick in das Innere des mit viel Aufwand restaurierten Gebäudes. Unter fünf Angeboten konnten die Anwesenden auswählen: die Ermitage Arlesheim, das Goetheanum, der Weinbau und das Forum Würth mit seiner Kunstsammlung. Barbara van der Meulen, die künstlerische Leiterin des Klosters, führte eine Gruppe auf dem Rundgang durch Haus und Garten. Sie berichtete über die Entstehung des Kapuzinerklosters im Jahre 1676. Als Bettelorden führten die besitzlosen Mönche ein einfaches Leben in der Nähe des Dorfes. 1991 zogen die letzten Mönche weg, es folgte eine bewegte Zeit der Ungewissheit. Das Kloster wurde Eigentum des Kantons Solothurn, der es 1999 der Stiftung Kloster Dornach schenkte. Ein Legat ermöglichte eine umfassende Sanierung. Heute ist das Kloster ein Gastrobetrieb mit Restaurant, Gartenwirtschaft, Sälen und Sitzungszimmern und bietet Platz für alle möglichen Veranstaltungen. Die Zellen wurden als einfache Hotelzimmer eingerichtet, wo auch Aussteiger ihre Ruhe finden können. Der nächste Tagungsort des pLSO wird Solothurn sein.

Walter Schmid

Aufruf zur Pensionierung

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2017/18 pensioniert? Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet

Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Damit wir Ihre Mitgliederdaten entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den LSO zu senden.

Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Termin: 8. November. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten. Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Geschäftsleitung LSO

MELDETALON NEU PENSIONIERTE

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Wohnort:

Telefon:

E-Mail:

Bisherige Schulart:

Bisheriger Schulort:

Geburtsdatum:

Datum der Pensionierung:

- Ich abonniere ab 1.8.2018 das SCHULBLATT (56 Franken pro Jahr)
- Ich trete dem Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) bei.
- Ich trete dem Bund pensionierter Arbeitslehrerinnen/Fachlehrpersonen Werken des Kantons Solothurn (BPAL/FW) bei.

Datum: Unterschrift:

Einsenden an: Verband LSO, Hauptbahnhofstr. 5, 4500 Solothurn (Fax: 032 621 53 24)

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Ein Geben und Nehmen findet statt

Fraktion der Religions-Lehrpersonen.

Seit August 2007 leitet Kathrin Reinhard die Ökumenische Fachstelle für heilpädagogischen Religions-Unterricht hru im Kanton Solothurn. Am 31. August beendet sie ihre Tätigkeit.

Kathrin Reinhard hat ihre jahrelange Erfahrung im Regelklassenschuldienst aller Stufen, im heilpädagogischen Bereich von Schulen und Kompetenzzentren, als religionspädagogisch Tätige in der Regelkatechese und in der Ökumenischen Fachstelle für heilpädagogischen Religions-Unterricht hru einfließen lassen. Mit viel Engagement leitet sie die Fachstelle hru im Kanton Solothurn, unter anderem ist sie Dozentin in der Zusatzausbildung der heilpädagogischen Katechetinnen. Bis am 31. August ist Kathrin Reinhard «noch» Fachstellenleiterin.

Zum Ende ihrer Arbeit als Fachstellenleiterin fragte Christa Schmelzkopf von der Fraktionskommission der Religions-Lehrpersonen Kathrin Reinhard, ob sie den Katechetinnen und Katecheten noch etwas auf dem Weg mitgeben möchte, unter der Überschrift: «Was ich euch noch sagen will!» Kathrin Reinhard schrieb folgenden Text dazu:

Was ich euch sagen will: «Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied.» (1. Kor 12,27)

Haben Sie schon persönlichen Kontakt mit einem Menschen mit besonderen Bedürfnissen gehabt? Wenn ja, wie ist es ihnen dabei ergangen? Haben Sie daran gedacht, dass für alle Menschen die Gottesebenbildlichkeit gilt? Selten treffen wir auf der Strasse Menschen, die unserem vermeintlichen Massstab nicht entsprechen. Schönheitswettbewerbe, Kosmetikreklamen mit makellosen, jungen und erfolgreichen Menschen zeigen uns täglich anzustrebende Schönheit. Selten finden Menschen mit Behinderun-



Kathrin Reinhard, bis am 31. August Leiterin Fachstelle hru. Foto: zVg.

gen einen ebenbürtigen Stellenwert. Unsere Gesellschaft sieht für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und deren Bildung, Wohn- und Arbeitssituation mehrheitlich eine geschützte «Sonderwelt» in entsprechenden Institutionen vor. «Die liebenswerten Dorforiginale sind verschwunden», sagte mir einmal eine ältere Frau mit Bedauern. Nein, es gibt sie, die vielen fröhlichen, originellen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die nicht «unserer Norm» entsprechen. Gottgewollt, die Vielfalt der Schöpfung widerspiegelnd, als vollwertige Glieder des Leibes Christi versuchen sie ein möglichst normales Leben zu führen – auch in Glaubensfragen. Trägerkirchengemeinden von heilpädagogischen Kompetenzzentren nehmen ihren christlichen Auftrag ernst und unterstützen heilpädagogischen Religionsunterricht.

Grenzen verwischen

Speziell ausgebildete heilpädagogisch-katechetisch Tätige berichten immer wieder von Sternstunden, die sie zusammen mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen erleben. Sie erzählen von Persönlichkeiten, von denen es viel zu lernen gibt. Ein Geben und Nehmen findet statt, Grenzen verwischen, Gefälle wird zu flachem Gelände. Im Zug der Integrationsbemühungen werden Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bedarf vermehrt wieder

« Ein gelingendes Miteinander erfordert vielschichtige, adäquate Massnahmen. »

«sichtbar». Manchmal – und das auch in Regelreligionsklassen – kommen Widerstände seitens der Unterrichtenden auf. Mehrbelastung, Mehrarbeit, Mehrkosten werden in den Vordergrund gerückt. Das Verständnis für Heterogenität zielt auf ein dualistisches Denken: Menschen mit und Menschen ohne Behinderung. Dass vermeintliche Erschwernisse auch Chancen sind, um die persönliche Haltung zu reflektieren und die eigenen Kompetenzen zu erweitern, wird oft erst dann erkannt, wenn eskalierende Situationen Gespräche mit Fachpersonen erfordern. Ein gelingendes Miteinander erfordert vielschichtige, adäquate Massnahmen. Auch in Zeiten von Sparrunden darf das Geld nicht die Hauptrolle spielen. Schulen, Kirchgemeinden und Pfarreien mit ihren engagiert arbeitenden Leuten sind gute Orte, an denen ein Miteinander im christlichen Sinn vorgelebt werden kann. Ich hoffe, dass auch in Zukunft christliche Aufgaben immer bewusst sind. Der Leib Christi ist erst vollkommen, wenn kein Glied fehlt! Ich wünsche allen die nötige Courage, sich für die Schwächsten unserer Gesellschaft immer wieder vorbildhaft einzusetzen.

Kathrin Reinhard

Da sind wir dran

- **Anrechnung ausserschulische Berufserfahrung**
- **Französisch-Lehrmittel:** Sekundarschule (Obligatorium)
- **LCH-Delegiertenversammlung:** 16. Juni
- **Bildungsforum:** Digitalisierung in der Schule
- **Angestelltentag:** 29. August
- **KLT 2018:** 19. September
GL L50

Termine

Vorstandssitzung
► Donnerstag, 13.9.

Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag KLT
► Mittwoch, 19.9., Stadthalle Olten

Verabschiedung neu Pensionierte
► Donnerstag, 8.11.

Delegiertenversammlung LSO
► Mittwoch, 21.11.

Vorstandssitzung LSO
► Mittwoch, 5.12.

Spendenaufruf



Ein Container für Brasilien

Damit die dringend benötigten Materialien für die Escola União Comunitária in Recife sicher und wohlbehalten nach Brasilien transportiert werden können, möchte der Verein Liberdade in Wangen bei Olten einen Container mieten. Die Kosten sind auf 5000 Franken veranschlagt. Der Verein Liberdade unter der Leitung von Marlene Grieder und das SCHULBLATT möchten Sie aufrufen, das Pro-

jekt «Ein Container für Brasilien» finanziell zu unterstützen.
Verein Liberdade, Marlene Grieder; SCHULBLATT, Christoph Frey

Spenden sind zu richten an:
Raiffeisenbank Untergäu
4612 Wangen bei Olten
IBAN CH78 8094 7000 0055 8748 6
Herzlichsten Dank!

It's a New World!

Englischunterricht mit Passepartout

Interview. Diesen Sommer verlassen die ersten Schülerinnen und Schüler, welche vollständig mit dem Passepartout-Konzept Fremdsprachen gelernt haben, die Volksschule. Marius Füeg, Englischlehrer an der Kreisschule Thal, berichtet von seinen Erfahrungen mit dem Englisch-Lehrmittel New World.

Herr Füeg, Sie unterrichten Englisch auf der Sekundarstufe B und E in Matzendorf. Was zeichnet für Sie den Unterricht mit der neuen Fremdsprachendidaktik aus?

Das Lehrmittel New World bietet die Möglichkeit, nah an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu unterrichten. Die in New World aufbereiteten Themen interessieren sie grösstenteils, man kann sie damit packen. Die Inhalte stehen im Vordergrund: Beim «Content and language integrated learning» ist Sprachenlernen kein reiner Selbstzweck mehr, sondern die Schülerinnen und Schüler eignen sich dabei gleichzeitig fachliches Wissen an, etwa zum Thema Umweltverschmutzung. Die Unit zu diesem Thema ist im Lehrmittel beispielsweise sehr gut gelungen, weil Grammatik und Inhalt direkt aufeinander bezogen vermittelt werden, wenn es darum geht, die Konditionalformen zu lernen, während man über mögliche Zukunftsszenarien spricht.

Wenn spannende Inhalte und Sprachenlernen gut ineinandergreifen – und ich denke, New World erfüllt diesen Anspruch grösstenteils – sind die Schülerinnen und Schüler motiviert für den Fremdsprachenunterricht. Fehlt der Aktualitätsbezug oder wirken Grammatik und Inhalte einander künstlich übergestülpt, kommt das weniger gut an.

Haben die neuen Methoden Auswirkungen auf die Vorbereitung Ihres Unterrichts?

Das Lehrmittel arbeitet die zu vermittelnden Inhalte solide auf, sodass ich als Lehrperson keinen grossen Zusatzaufwand für zusätzliche Recherchen betreiben muss. Aufwand erzeugt in der Unterrichtsvorbereitung eher die Frage: Wie filtere ich die zur Verfügung stehenden Inhalte, wie differenziere ich? Das hat nichts mit dem Lehrmittel an sich zu tun,



Marius Füeg blickt zuversichtlich in die Zukunft des Sprachenlernens mit Passepartout. Foto: J. Frey, VSA.

«Sprachenlernen ist kein reiner Selbstzweck mehr.»

sondern mit der Tatsache, dass ich als Lehrperson auf die verschiedenen Niveaus und Lernstände der Schülerinnen und Schüler eingehen muss. Die Tasks am Ende einer Unit – teilweise handelt es sich dabei um kleinere Projekte – sind recht anspruchsvoll, auch in der Vorbereitung, zum Beispiel wenn es darum geht, jemanden zu interviewen. Ich passe die Aufgabenstellungen der Tasks regelmässig an die Fähigkeiten der verschiedenen Klassen an.

Zur Vorbereitung gehört auch, dass ich Zusatzmaterial für die Vertiefung, beispielsweise für die Grammatik, suche oder selbst erstelle. Der Vorwurf, Grammatik komme in den Passepartout-Lehrmitteln zu kurz, ist meines Erachtens nicht gerechtfertigt. Was ich hingegen als Manko ansehe, ist, dass dem Üben grammatikalischer Strukturen nicht genügend

Raum und Zeit gelassen wird. Zum Verfestigen von Grammatik braucht es Übung und Wiederholung. Das Grundtempo des Lehrmittels ist da teilweise sehr hoch angesetzt und die zeitlichen Abstände, in denen man grammatikalischen Strukturen wiederbegegnet, zu gross. Viele Schülerinnen und Schüler sind dankbar für zusätzliche Arbeitsblätter mit kleinteiligeren Aufgaben, welche die grammatikalischen Strukturen festigen. Ein weiterer Aspekt ist dabei auch nicht zu vergessen: Beim Grammatiklernen ist es klarer, was richtig und falsch ist. Das macht die Selbsteinschätzung auf den ersten Blick einfacher und führt schneller zu Erfolgserlebnissen.

Die Aufgabenstellungen und Texte im neuen Lehrmittel sind anspruchsvoll. Wie gehen die Schülerinnen und Schüler damit um?

Ja, die Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler sind hoch. Gut sein durch Auswendiglernen ist vorbei. Es geht um andere Kompetenzen. Vielleicht schiesst

das Lehrmittel manchmal etwas übers Ziel hinaus und überschätzt die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Für Leistungsstarke ist das kein Problem. Gerade in Bezug auf leistungsschwächere oder eher introvertierte Kinder, die an der Struktur der Sprache interessiert sind und denen Meinungsäusserungen im Plenum nicht so liegen, bin ich als Lehrperson mit dem neuen Lehrmittel gefordert, deren Fähigkeiten nicht zu unterschätzen.

Wie sehen Sie die im Lehrmittel enthaltenen Möglichkeiten zur Differenzierung?

Möglichkeiten zur Differenzierung sind gegeben. Ich arbeite vor allem auf der Sek-B-Stufe wie erwähnt noch mit eigenem Zusatzmaterial. Für schwache Sek-B-Schülerinnen und Schüler denke ich, dass die Angebote, die sich an sie richten, immer noch sehr anspruchsvoll sind. Häufig ist es so, dass ich das Stützmaterial der untersten Anforderungsstufe für alle Schülerinnen und Schüler einsetze. Die sogenannten «Challenges» sind auch für die «besten» Schülerinnen und Schüler eine wirkliche Herausforderung.

«Mut zur Kommunikation und Mut zur Anwendung.»

In welchen Kompetenzen sind Ihre Englischklassen besonders stark?

Das Schöne am Englischlernen mit New World ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler wirklich trauen, zu sprechen, auch wenn sie dabei Fehler machen. Dies kommt nicht von ungefähr: Es ist ein grosses Verdienst des Unterrichts in der Primarschule, dass die Kinder diese Haltung bereits beim ersten Kontakt mit der Fremdsprache entwickeln können. Das den neuen Lehrmitteln zugrundeliegende Konzept fördert den Mut zur Kommunikation und zur Anwendung. Meine Schülerinnen und Schüler flechten zum Beispiel deutsche Wörter, die sie noch nicht kennen, in ihre Aussagen ein, oder spielen Theaterszenen in Englisch. Ich hätte mich das in meiner Schulzeit nicht getraut. Sie werden darin bestärkt, eigenständig zu denken und selbstständig zu recherchieren. Das Wörterbuch benutzen sie als

Arbeitsinstrument. Früher ging es für sie eher darum, Vokabular zu lernen und dann korrekt anzuwenden. Heute fragen sie sich: Welche Wörter brauche ich, um mich auszudrücken?

Die Einführung einer neuen Fremdsprachendidaktik und -methodik bringt Veränderungen, vielleicht auch Unsicherheiten mit sich. Was trägt auf Ebene Unterricht, Kollegium und Schule dazu bei, dass die Einführung erfolgreich gelingt?

Der gegenseitige fachinterne Austausch ist wichtig. So profitieren wir gegenseitig von unseren – teilweise auch unterschiedlichen – Erfahrungen. Wie jede einzelne Lehrperson dann konkret mit dem Lehrmittel im Unterricht umgeht, hängt mitunter stark von der Zusammensetzung der Klasse ab. Worin wir uns aber alle einig sind: Keep calm, carry on!

Danke Marius Füg für das Interview.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Passepartout kommt in die Sek II

Fremdsprachen. Französisch ab der dritten, Englisch ab der fünften Primarklasse: Im August 2011 sind die ersten Schülerinnen und Schüler mit dem Frühfremdsprachenunterricht Passepartout gestartet. Diesen Sommer werden sie in die Sekundarstufe II übertreten.

In der sechskantonalen Zusammenarbeit Passepartout wurde der Fremdsprachenunterricht für die Volksschule mit dem Lehrplan, der Weiterbildung für die Lehrpersonen und den Lehrmitteln konzipiert. Für den gelungenen Übergang in die Sekundarstufe II sollten die abnehmenden Schulen über die Neuerungen im Fremdsprachenunterricht informiert sein. So können sich die abnehmenden Lehrpersonen zum Lernstand der Jugendlichen besser orientieren.

Information der Sek II

Das Volksschulamt hat unter Beteiligung von Expertinnen der PH FHNW Informationsveranstaltungen für Lehrpersonen der beiden Berufsbildungszentren (BBZ)



Sprachen lernen mit Passepartout: Ein 5.-Klässler beschreibt ein von ihm gemaltes Bild in Englisch. Foto: J. Frey, VSA.

Olten und Solothurn-Grenchen durchgeführt.

Grundlage für den neuen Lehrplan

Ende Juli wird die interkantonale Zusammenarbeit abgeschlossen – gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Lehrplans 21. Der Lehrplan Passepartout, der als Grundlage für den Teil Sprachen des Lehrplans 21 diente, kann als Umsetzungshilfe eingesetzt werden. Nachgelagerte Arbeiten, wie etwa die weitere Zusammenarbeit mit den Lehrmittelverlagen, werden von der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) übernommen. Diese begleitet ausserdem das Institut für Mehrsprachigkeit (IfM) der Universität Fribourg bei der Durchführung der Evaluation.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Soziales Lernen: Das Programm SOLE wirkt

Schulentwicklung. Ende Schuljahr 2017/18 endet die vierjährige Einführungsphase des Programms SOLE an zahlreichen Schulen. Eine Evaluation aus diesem Anlass zeigt, dass das Programm SOLE bedeutsame Prozesse auslöst und es sich auszahlt, Vorhaben der Schul- und Unterrichtsentwicklung grundsätzlich mit Blick auf das soziale Lernen an der Schule zu planen und umzusetzen.

Schulleitungen, Lehrpersonen und Mitarbeitende der Schulsozialarbeit stellen fest, dass sich Inhalte des von den Schulen erarbeiteten SOLE-Lehrplans zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz (Sozialcurriculum) im Schulalltag widerspiegeln. So habe sich beispielsweise die Zahl eskalierender Konflikte verringert. Die Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrpersonen seien an vielen Schulen kompetenter geworden im Umgang mit Differenzen und Spannungen. Aufkeimende Konflikte würden heute früher angesprochen und differenzierter diskutiert als in

der Zeit vor SOLE. Und die eingeführten Instrumente zur Konfliktbearbeitung befähigten die Schülerinnen und Schüler, konflikträchtige Situationen rechtzeitig als solche wahrzunehmen und selbstständig Lösungen zu finden.

Über Schule und Unterricht sprechen

Im Verlauf der Umsetzung des Programms SOLE hat sich auch die Art und Weise gewandelt, wie über Schule, Unterricht und Schülerverhalten nachgedacht und gesprochen wird. Da die SOLE-Perspektive den Fokus grundsätzlich auf das Lernen der Kinder richtet, wuchs aufseiten der Lehrpersonen das Interesse an der Gestaltung von Situationen, die soziales Lernen ermöglichen beziehungsweise erfordern. Nach und nach wurde weniger Energie für die Kontrolle und Sanktionierung von Verhaltensweisen eingesetzt, mehr und mehr aber für das sensible Wahrnehmen und Verstehen des Geschehens an der Schule und für das pädagogische Handeln in der gemeinsamen Verantwortlichkeit des Kollegiums.

Die Schule stärken

Der von der Schulleitung angeführte und gemeinsam mit der Steuergruppe gestaltete interne Austausch, das stete Ringen um Ideen, Ziele und Vorgehensweisen unter der SOLE-Perspektive löste einen Prozess der Klärung und der Verständigung über Werte und Haltungen aus, der zu Kohärenz und Einigkeit im Umgang mit vielen Herausforderungen im Schulalltag führte. Die einzelnen Lehrpersonen wie die Schule als Ganzes werden dadurch gestärkt und besser konturiert wahrnehmbar.

Ideen und Erfahrungen teilen

Anregende Wirkungen entfaltet das Programm SOLE auch durch eine Vernetzung der SOLE-Schulen, die den Austausch über Erfahrungen und Ideen ermöglicht. Bewährte Konzepte werden einander zugänglich gemacht. Neues entsteht im Gespräch unter den am sozialen Lernen Interessierten. Indem Absichten und Arbeitsformen des Programms SOLE auch gegenüber der Elternschaft kommuniziert werden, veränderte sich der Blick vieler Eltern auf die Schule ihrer Kinder. Eltern würden sich, so ein weiterer Befund aus der Evaluation, tendenziell etwas weniger einseitig für die Fachleistungen als für das soziale Wohlbefinden ihres Kindes in der Schule und für Fragen zur Schulkultur interessieren.

SOLE und der neue Lehrplan

Ein Kernanliegen des derzeit erarbeiteten neuen Lehrplans für die Volksschule Aargau ist der verschränkte Erwerb von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen (personale, soziale und Methodenkompetenzen) im schulischen Erfahrungsfeld. Das Programm SOLE bedient dieses Anliegen seit unterdessen vier Jahren und ist damit nicht nur erfolgreich, sondern auch voll auf Kurs.

Jürg Müller, Institut Weiterbildung und Beratung

Mehr zum Programm SOLE unter www.fhnw.ch/wbph-sole



SOLE Schulen nutzen verschiedene Situationen, um soziales Lernen zu ermöglichen. Foto: zVg.

Mehr Chancengerechtigkeit durch SCALA

Studie. In einer Weiterbildung lernten Primarlehrpersonen, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler gerecht fördern und beurteilen können. Die Ergebnisse zeigen, dass die Lehrpersonen durch ihre Haltung entscheidend zu Chancengerechtigkeit beitragen können.

Erwartungen und Überzeugungen von Menschen sind immer durch Stereotype mitgeprägt. Menschen beurteilen das Verhalten von anderen Menschen so, dass es möglichst mit dem entsprechenden Stereotyp korrespondiert. Insbesondere im Unterricht können stereotype Annahmen zu Chancenungleichheit führen. Erwartet eine Lehrperson beispielsweise tiefere Leistungen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, äussert sich das in ihrem Verhalten (zum Beispiel weniger förderliche Rückmeldungen). So werden solche Erwartungen selbsterfüllend (sogenannter Pygmalion-Effekt). Es besteht also die Gefahr, dass die Migrantenkinder versuchen, die tiefen Leistungserwartungen der Lehrperson zu erfüllen und schlechtere Leistungen zeigen, als dass sie ihrem Potenzial entsprechen. Wie sieht die Situation in Deutschschweizer Klassenzimmern aus?

Ungerechtigkeit durch Unterschätzung

Das Team des Projekts SCALA «Bildungschancen in sozial heterogenen Schulklassen fördern» hat 66 Lehrpersonen und circa 1100 Schülerinnen und Schüler des 4. bis 6. Schuljahres sowie deren Eltern aus 6 Deutschschweizer Kantonen befragt. Die Ergebnisse zeigen: Trotz gleich guten Leistungen im SCALA-Leistungstest in den Fächern Mathematik und Deutsch erwarten Lehrpersonen von Kindern mit Migrationshintergrund geringere Leistungen als von Schweizer Kindern. Das Analoge finden wir für den sozioökonomischen Status. Auch in Bezug auf das Geschlecht gibt es einen Unterschied: Trotz gleichem Ergebnis im Leistungstest werden höhere Leistungen von Mädchen im Fach Deutsch erwartet als von Buben. Dies lässt vermuten, dass die Förderung und Beurteilung der Kinder im Unterricht leider oft nicht so fair ausfällt, wie sie eigentlich sollte.



Die SCALA-Studie zeigt Ursachen der Chancenungleichheit und wie sie durch veränderte Erwartungshaltungen der Lehrpersonen abgeschwächt werden können. Foto (Symbolbild): Adriana Bella.

Gerechtere Förderung und Beurteilung

Mit dem Ziel, faire Bedingungen für alle Schülerinnen und Schüler zu schaffen, erarbeitete das SCALA-Forschungsteam eine Weiterbildung. Erste Ergebnisse belegen die Wirksamkeit der Weiterbildung: Es ist gelungen, dass Stereotype nicht mehr ungünstig auf die Leistung der Schülerinnen und Schüler wirken. Die Weiterbildung fand an drei Tagen innerhalb eines halben Jahres statt und wurde durch ein individuelles Coaching in den Klassenzimmern ergänzt. In der SCALA Weiterbildung merkten die Lehrpersonen, als sie die Kinder ihrer Klasse beschrieben, dass Stereotype in diese Beschreibungen eingeflossen sind, ohne dass sie es merkten. In kurzen Übungen erlebten die Lehrpersonen zudem, was es heisst, benachteiligte Aussenseiter zu sein. Auch arrangierten wir eine Diskussion mit erwachsenen Personen, die einen deutlich höheren Bildungsabschluss erreicht haben als ihre Eltern. Die Bildungsaufsteigenden erzählten beispielsweise, wie wichtig der Glaube von Primarschullehrpersonen an ihre Fähigkeiten für ihren Schulerfolg gewesen war. Diese Informationen und Reflexionsanlässe führten dazu, dass die Lehrpersonen durch die

Weiterbildung eine fairere, positiv-realistische Haltung gegenüber ihren Kindern entwickelt haben.

Wie wichtig ist Chancengerechtigkeit?

Das SCALA-Team sieht die Chancengerechtigkeit als ein Menschenrecht an und erachtet es als sehr wichtig, dass die Schule alle Kinder gerecht fördert und beurteilt. Die Ergebnisse belegen: Die Arbeit der Lehrpersonen spielt für das Herstellen von Chancengerechtigkeit eine entscheidende Rolle. Faire Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler zu richten bedeutet beispielsweise: Wenn eine Lehrperson ein Kind mit Potenzial entdeckt und dieses fördert, auch wenn es aus einer tiefen sozialen Schicht stammt oder einen Migrationshintergrund aufweist, hat sie einen ersten Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit geleistet. Camille Mayland, Janine Bölsterli, Edith Niederbacher, Markus P. Neuenschwander, Zentrum Lernen und Sozialisation

Neues aus der Forschung der PH – eine Abendreihe

Veranstaltung. Das Institut für Weiterbildung und Beratung lanciert neue Abendveranstaltungen, um ausgewählte Forschungsergebnisse der Pädagogischen Hochschule FHNW einem breiten Kreis von Interessierten zugänglich zu machen.

In diesem neuen Format werden Forschungsergebnisse, die mit dem schulischen Professionsfeld in Zusammenhang stehen und zur Schul- und Unterrichtsentwicklung beitragen können, präsentiert und diskutiert. Damit werden Sie zur aktiven Auseinandersetzung mit dem wissenschaftlichen Wissen eingeladen und zur Verknüpfung mit Ihrer Praxis angeregt. Die nächste Abendveranstaltung ist dem Thema «Lernunterstützungen beim Forschenden Lernen» gewidmet (mit Dr. Juli Arnold, Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik) und findet am Dienstag,

25. September, 18.15–19.45 Uhr, im Campus Brugg-Windisch statt. Am Donnerstag, 22. November, 18.15–19.45 Uhr, im Campus Olten erfahren Sie Wissenswertes zur «Bedeutung des inter- und transdisziplinär konstituierten (Sach-) Unterrichts» (mit Prof. Dr. Christine Künzli David, Institut Kindergarten und Unterstufe). Anschliessend sind Sie jeweils zu einem kleinen Apéro eingeladen.

Redaktion PH

Anmeldung: www.fhnw.ch/wbph-tagungen-abendreihe
Anmeldeschluss ist 10 Tage vor der jeweiligen Veranstaltung.

«smart@media» für eine sichere Mediennutzung

Award. Bereits zum dritten Mal wird dieses Jahr der smart@media-Wettbewerb ausgerichtet. Schulen, die sich proaktiv mit Themen wie Cybermobbing, Klassenchats oder Handynutzung der Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen, haben die Chance, einen der Preise in der Höhe von 1000 Franken zu gewinnen.



Die Fachjury zeichnete in den vergangenen Jahren beispielsweise einen Film zum Thema Cybermobbing aus, ein Klassen-Theaterstück zur Handynutzung und «Filmtage» mit Film-Eigenproduktionen von Schülerinnen und Schülern, aber auch die umsichtige Einführung von BYOD (bring your own device, der Einbezug eigener Geräte von Schülerinnen und Schülern) auf einer Mittelstufe. Ein Jurymitglied hat es so formuliert: «Aus Konflikträumen werden bildende Räume.» Wenn es auch in Ihrer Klasse, an Ihrer

Schule Projekte und Massnahmen gibt, die eine sichere, mündige und kompetente Mediennutzung fördern, freuen wir uns auf Ihren Beitrag. Eingabefrist für die Projekte ist der 23. September. Alle Informationen zum Wettbewerb, einen Einblick in die ausgezeichneten Projekte aus den vergangenen Jahren und das Anmeldeformular finden sich auf: www.imedias.ch/smart@media
Judith Mathez, imedias

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Bilder schauen – Kunst verstehen**
21.8. bis 11.9. – Campus Brugg-Windisch, Barbara Wyss, Leiterin Professur PH FHNW
- **Einführung in «Mobiles Lernlabor Naturwissenschaften»**
22.8. – Solothurn, Maria Till, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW und Sandra Nachtigal, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW/Lehrerin
- **AdL konkret: Von- und miteinander lernen**
22.8. bis 31.10. – Solothurn, Franziska Rutishauser, Dozentin PH FHNW
- **Jazzing up «New Inspiration 3»**
22.8. bis 24.10. – Campus Brugg-Windisch, Ursula Schär, Dozentin PH FHNW

Fachliche und fachdidaktische Vertiefung

(Die Module aus dem CAS Fachdidaktik Natur und Technik können einzeln besucht werden)

- **Vertiefung Biologie M2**
11.5.2019 bis 21.9.2019, Ruedi Küng, Dozent PH FHNW
- **Vertiefung Chemie M2**
14.9.2019 bis 25.1.2020, Felix Weidele, Dozent PH FHNW
- **Vertiefung Physik M2**
19.01.2019 bis 14.9.2019, Tibor Gyalog, Leiter Professur PH FHNW

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/wbph

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Windisch: Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Audiovisuelle Systeme

professional AV media

Multimedia -
die attraktive Lernstrategie

- Installation von Beamer, Visualizer ..
- Aufrüsten auf digital
- Info-Displays

Jetzt unverbindlich Offerte anfragen!

Preisbeispiel unter:
www.pavm.ch

Beratung, Planung, Installation **Tel. 062/896 40 20**

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Herstellung und Druck

VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch
Telefon 058 330 11 02, Sonja Rohner

Ein Unternehmen der **azmedien**

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch

S&B Institut
Schulung & Beratung

Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Reisen

Reisen für unvergessliche Schulausflüge.

Carmäleon Reisen AG
CH-5323 Rekingen
Tel. +41 56 298 11 10
www.carmaleon.ch

GARMÄLEON REISEN
Ganz und Car individuell

Werkstoffe

Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht Holzwerkstoffe.ch

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm

4-farbig für Fr. 1300.- (+ 7,7 % MWSt.)
ab SCHULBLATT 12/18 vom 6. Juli 2018

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

K

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Kinderchorkonzerte

sing mit UNS!

Das Kinderchorkonzert mit Schulklassen
der 1. bis 6. Stufe und dem wundervollen
Firstclassics-Orchestra

Konzertsaal Solothurn, 8.12.2018
Bärenmatte Suhr, 25.11.2018

Jetzt anmelden unter **www.singmituns.ch**

Sprachkursvermittlung

FÜHRENDE SPRACHSCHULEN WELTWEIT

BIKU Languages AG
 Vorderer Vorstadt 8 • 5001 Aarau • 062 822 86 86 • info@biku.ch • www.biku.ch

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
 innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm
4-farbig für Fr. 975.- (+7,7 % MWSt.)

Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
 Chriesiweg 5, 5707 Seengen
 Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
 www.werbungundpromotion.ch

Spielplatzgeräte

bimbo
 macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
 041 672 91 11 - bimbo.ch

Cooler Pausenplätze

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
 Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
 Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
 Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
 Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
 E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...

buerli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
 Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

IT-Gesamtlösungen

HÜRLIMANN
 INFORMATIK AG

IT-Gesamtlösungen

- WLAN-Router
- 11 Tablets
- Microsoft Office 2016
- Windows 10

Mieten Sie jetzt Ihren Tablett-Koffer
 056 648 24 48 / info@hi-ag.ch / www.hi-ag.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Sorgentelefon

Sorgentelefon für Kinder

Gratis
0800 55 42 10
 weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
 www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

Musik als grenzüberwindende Kraft



Arnold bekommt nach intensivem Üben den Solo-Part. Foto: zVg.

Filmbesprechung. Wenn bei uns Lehrpersonen wegen der grossen Widerstände einzelner Jugendlicher oft fast verzweifeln, so macht uns der Filmemacher Rachid Hami mit einer Gruppe noch provokativeren Mädchen und Jungen aus der Pariser Banlieue Mut. Sein Spielfilm «La Mélodie» ist ein berührendes Plädoyer für die kulturelle und soziale Grenzen überwindende Kraft der Musik und ein differenziertes und aufschlussreiches Porträt eines Pädagogen.

In einem Pariser Vorort finden sich Kinder unterschiedlichster Herkunft in der Orchesterklasse ihrer Schule zusammen, um unter der Anleitung des Musiklehrers Simon Daoud das Geigenspiel zu lernen und auf ein grosses Ziel hinzuarbeiten. Wie ein modernes Grossestadtmärchen mutet der Spielfilm «La Mélodie» an, der in subtilen, kraftvollen Bildern die heranwachsenden Jugendlichen in der Freizeit und beim Musizieren zeigt. Der Regisseur Rachid Hami, der selbst in diesem Gebiet aufgewachsen ist, begleitet das mässig begabte Orchester von der ersten Begegnung mit dem Instrument bis zum Auftritt im Konzertsaal. Dabei erleben wir,

wie Schüler durch das Engagement ihres Lehrers über sich hinauswachsen. Der Komödiant Kad Merad, bekannt aus «Willkommen bei den Sch'tis», überzeugt hier mit seiner aussergewöhnlich zurückhaltenden Rolle als sensibler Geiger und Musiklehrer, der erkennt, dass Vertrauen, Gemeinschaft und Freude an der Musik wichtiger sind als künstlerische Perfektion, und der Fehler machen darf und daran wachsen kann. An seiner Seite sind es die Schülerinnen und Schüler, die durch ihr überzeugendes Spiel faszinieren.

Als Lehrer ganzheitlich gefordert

Als Simon seine Stelle als Geigenlehrer in einem sozial benachteiligten Vorort von Paris antritt, ist er zunächst wenig begeistert über die Gegebenheiten. Der sensible Musiker muss plötzlich eine Horde Kinder bändigen, die keine Erfahrung mit klassischer Musik haben. Mit Geduld und Strenge versucht er, sie auf ein konzertfähiges Niveau zu bringen. Während sich die meisten zuerst wenig motivieren lassen, widmet sich der junge Arnold seinem Instrument mit grösster Hingabe und verrät ein beachtliches Talent. Zwischen Simon und Arnold entwickelt sich das zarte Band

einer musikalischen Freundschaft, aus der eine Art Vater-Sohn-Beziehung entsteht. Der Lehrer sieht im Jungen nicht nur einen ungeschliffenen Rohdiamanten, sondern will bei ihm einiges wiedergutmachen, was ihm bei seiner Tochter misslungen ist. Während sich Arnolds musikalische Fähigkeiten langsam, aber sicher verbessern, belasten Simon Probleme mit dem Rest der Klasse zunehmend. Er sieht sich der Herausforderung immer weniger gewachsen. Als ihm eines Tages bei einem besonders aufsässigen Schüler die Hand ausrutscht, glaubt er, endgültig gescheitert zu sein. Auch im Privatleben sieht er sich mit Problemen konfrontiert. Doch trotz dieser Rückschläge fährt er mit dem Unterricht fort und begreift, dass er den Kindern vor allem das richtige Gefühl für ihr Instrument vermitteln muss. Indem er von seinen traditionellen Unterrichtsmethoden abweicht, gelingt es ihm, einen Weg zu den Herzen seiner Schüler zu finden, die ihm mittlerweile ans Herz gewachsen sind. – Empfehlenswert für Schülerinnen und Schüler ab Mittelstufe und für Lehrpersonen.

Hanspeter Stalder

Trickfilm-Workshop am Fantoche

Film Festival Fantoche. Visuelle Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Gerade unter Jugendlichen sind Filme und Animationen ein besonders populäres Medium. Eine vertiefte Auseinandersetzung damit ist äusserst wichtig für die audiovisuellen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Ein Trickfilm-Workshop mit Filmprofis ist erfahrungsgemäss ein spezielles Erlebnis für SchülerInnen – darüber berichtet Anka Schmid, Animatorin und langjährige Workshop-Leiterin des internationalen Film Festivals Fantoche.

Jeder Trickfilmkurs an Schulen ist ein spannendes Abenteuer. Bereits an einem einzigen Tag können die Schülerinnen und Schüler in einem Schnupperkurs verschiedene Animationstechniken erlernen und ihr Wissen in einen Minifilm umsetzen. Während eines Wochenkurses können sie sogar einen eigenen Trickfilm in Bild und Ton realisieren.

Die Schülerinnen und Schüler begreifen das Trickfilm-Prinzip im Nu. Beflügelt von diesem Erfolgserlebnis geht es los in der Erschaffung einer eigenen Geschichte. Sie lernen, wie man aus Papier oder Plastilin Figuren formt und zum Leben erweckt, Gegenstände zum Tanzen bringt, damit Geschichten erzählt und selbstständig vertont.

Faszinierend ist dabei, wie die Schülerinnen und Schüler in den Workshops immer wieder ihre eigenen Welten erschaffen und in diesen Filmen ihre Sicht der Dinge darstellen, ihre Probleme und Freuden thematisieren.

So erfahren auch wir Erwachsenen, was sie in ihrem Alltag beschäftigt. Ein wichtiger Aspekt neben dem Erlernen der Trickfilmtechnik ist die Erfahrung der Gruppenarbeit. Dabei sind alle Beteiligten in allen Funktionen aktiv tätig. Denn exakt dieses vielfältige Lernen macht den Reiz eines Trickfilm-Workshops aus: die Schülerinnen und Schüler meistern kreative und kognitive Herausforderungen, wobei ihre Vorstellungskraft gefördert wird und neue Talente und Leidenschaften geweckt werden. Auf diese Weise eignet sich eine Klasse fast von alleine profunde Medienkompetenz an. Denn neben dem Produzieren gibt es im Kurs auch Momente des Schauens und Analysierens. Für jeden Klasse wird ein altersgerechtes Programm von Trickfilmen aus dem Fundus des Fantoche Festivals zusammengestellt. Die Filme dienen teils zur Entspannung und zum Spass, teils zur Inspiration ihrer eigenen Werke und teils für eine filmische Analyse. Die Klasse reflektiert gemeinsam die Figuren-Charakterisierung, die Dramaturgie oder die Tongestaltung einer Geschichte. All dies wird ihnen helfen, die vielen bewegten und manipulierten Bilder des heutigen Alltags besser zu verstehen und zu durchschauen und so mündig und kompetent mit der heutigen Bilderflut umgehen zu können.

Anka Schmid

Weitere Informationen

Jahresangebot Workshops (1 bis 5 Tage) unter: www.fantoche.ch/schulen. Fantoche Festival, Baden: 4. bis 9. September mit Schulangebot.



Ein Schüler macht seine Knetfiguren bereit zur Filmaufnahme. Foto: zVg.

Mediothek

Einfach gut unterrichten

Einfach gut unterrichten? Der Titel des Buches macht neugierig. Er zielt auf das viel beschworene Kerngeschäft der Schule ab und fordert daher alle Lehrpersonen auf, sich damit zu befassen. Im Buch werden die fundamentalen klassischen und aktuellen Grundlagen des Unterrichtens aufgegriffen. Jedes Kapitel ist in Anlehnung an das dialogische Lernen nach Ruf/Gallin (Anknüpfen an Erfahrungen der Leserschaft, Grundlagenwissen, Anwendungsvorschläge sowie Übungen und Beispiele) aufgebaut und involviert somit die Lesenden gekonnt. Das erfahrene Autorenteam nimmt auch klar Stellung zu kontroversen Diskussionen und Trends in der allgemeinen Didaktik, zum Beispiel zum Verhältnis selbstbestimmter und lehrergesteuerter Lernformen. Das Buch gibt theoretisch untermauerte, praktische Antworten auf die Frage nach gutem Unterricht und eignet sich sowohl zur individuellen Auseinandersetzung für erfahrene Lehrerinnen und Lehrer als auch als Arbeitsbuch für Studierende und Lehrende in der Ausbildung.

Martin Retzl



Berner, H., Isler, R. & Weidinger, W. 2018. *Einfach gut unterrichten*. Bern: HEP-Verlag. 340 Seiten.

CD-Scheibe als Webrahmen

Werkbank. Sommerdekor gesucht?

Mit einer CD als Webrahmen lassen sich mit verschiedensten Wollarten richtige Kunstwerke herstellen.

Ungebrauchte und alte CDs dienen als Webrahmen und kommen so noch einmal zum Einsatz. Daraus entstehen bunte Gebilde, die als Klassensatz ein wunderbares Wandbild ergeben. Beidseitig bewoben können sie auch frei im Raum schweben.

Diese Werkarbeit, mit einem Zeitaufwand von rund sechs Lektionen, eignet sich ab Ende der Unterstufe. Es geht bei dieser Arbeit um das Weben.

• Material und Werkzeug

Folgende Materialien braucht es für den CD-Webrahmen: CD, feine Schnur oder Schulgarn, Wollreste aller Art, Perlen und Nähutensilien.

• Arbeitsablauf

Rund weben – einfach!

1. Die CD mit dem Garn umspannen.
Eine umwickelte CD-Seite entspricht der Länge für einen Kettfaden. Damit man ununterbrochen in Runden weben kann, muss man eine ungerade Zahl Kettfäden umspannen (Bild 1).
Beispiel: 6 mal umwickeln ergibt 11 Kettfäden, oder 7 mal umwickeln ergibt 13 Kettfäden.
2. Den Anfangsfaden durch das Loch fädeln und mit dem anderen Fadenteil gut verknüpfen (Bild 2).
3. Nun wird ringsum gleichmässig die CD mit dem Garn umwickelt (Bild 3).
4. Nach 11 Kettfäden wird das Fadenende gut mit dem Anfangsfaden verknötet (Bild 4).
5. Jetzt kann man in Runden mit dem Weben mit allerlei Wollarten beginnen (Bild 5, links).

• Arbeitsablauf

Sternförmig weben – anspruchsvoller!

1. Möchte man sternförmig weben, braucht es viel mehr Kettfäden.
 2. Ergänzen kann man die Webarbeit auch mit Perlen, die vorher auf die Wolle aufgefädelt oder nach und nach eingewoben werden (Bild 6).
- Hier kann man experimentieren und seinen eigenen Stern zusammenstellen.
Tipp: Hat man nur beschriftete CD's, kann man den Schriftzug mit einer selbstklebenden Glitzerfolie abdecken. Die CD kann auch beidseitig umwoben werden, wenn man sie frei aufhängen möchte.

Doris Altermatt

Nanooh.ch



Bild 1. Fotos: zVg.

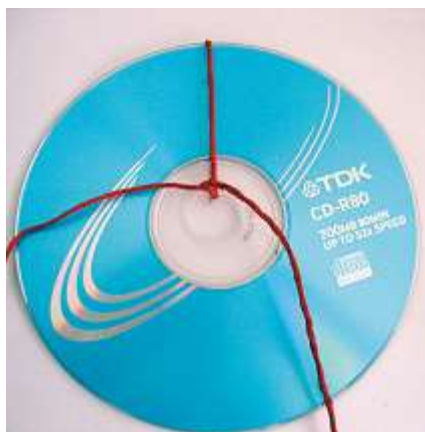


Bild 2.



Bild 3.



Bild 4.



Bild 5.



Bild 6.

Bildungsbericht Schweiz 2018

SKBF. Am 19. Juni wird der dritte Schweizer Bildungsbericht der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Bildungsbericht Schweiz präsentiert relevante Kontextbedingungen sowie institutionelle Merkmale jeder Bildungsstufe und beurteilt das Bildungswesen anhand der drei Kriterien Effektivität (Grad der Zielerreichung), Effizienz (Grad der Wirksamkeit von Abläufen und Massnahmen) und Equity (Chancengerechtigkeit). Die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) erstellt den Bericht im Auftrag vom Bund und den Kantonen als Teil des langfristig angelegten Prozesses des nationalen Bildungsmonitorings. Über 500 relevante bildungspolitische Fra-

gen werden im Bildungsbericht Schweiz 2018 behandelt und wie in den Vorgängerberichten über den aktuellen Wissensstand sowie über allfällige Wissenslücken informiert. Die modernisierte Bildungsstatistik eröffnet dabei neue Möglichkeiten. So können beispielsweise erstmals innerkantonale Unterschiede, stabile und differenzierte Abschlussquoten und im Zusammenhang mit Forschungsprojekten – wie dem SEATS-Projekt – Übergänge und Bildungsverläufe vertieft untersucht werden. Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Weitere Informationen unter www.skbf-csre.ch/de/bildungsmonitoring/bildungsbericht-2018/

Facebook: @SKBF.SCRCRE

Twitter: @SKBF_nat

Bestellungen ab 19. Juni:

SKBF, Tel. 062 858 23 90, E-Mail: info@skbf-csre.ch

Der Bildungsbericht kann auch als E-Book im Webshop gekauft werden: www.shop.skbf-csre.ch



Kiosk

Kinderdorf Pestalozzi sucht Schulklassen für Radiosendung

Radiowettbewerb. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi besucht mit ihrem Kinder- und Jugendladio «powerup» seit 18 Jahren jährlich über dreissig Schulen. Die jungen Radiomacherinnen und -macher produzieren im Radiobus ihre eigene Sendung zu den Themen Kinderrechte, Diskriminierung und Zivilcourage. Die Schulklassen können sich bis am 10. August für ein kostenloses Radioprojekt im Herbst bewerben.

«Im Jahr 2018 feiern wir das 70-jährige Bestehen der allgemeinen Erklärung für Menschenrechte und lassen das in unsere Sendung einfließen», erklärt Adrian Strazza, Pädagoge Radioprojekte. Ausserdem haben Schulklassen die Chance, Gast an der Bildungsmesse Swissdidac in Bern zu sein. «Wir suchen Kinder, die unseren Informationsstand als Radioreporterinnen und Radioreporter für einen Tag begleiten.»

Radioluft schnuppern

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi bietet Schulklassen die Möglichkeit, ein Radio-

projekt zu erleben. Interessierte Schulklassen können sich auf www.pestalozzi.ch/radiowettbewerb anmelden. Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos und gilt für alle Primar- und Oberstufenklassen in der Schweiz, die noch an keinem Radio-

projekt teilgenommen haben. Weitere Informationen: www.pestalozzi.ch/radiowettbewerb. Fragen zum Radiowettbewerb beantwortet Adrian Strazza: a.strazza@pestalozzi.ch.



Wir leben auf der Insel der Glückseligen!

2. Holocausttag an der Kreisschule Mittelgösgen. In einer Zeit, in der Antisemitismus und Ausgrenzung zunimmt, ist es wichtig, sich bewusst zu werden, wie gut es uns eigentlich geht. Dass es sich lohnt, sich klar und entschlossen gegen solche Tendenzen zu positionieren, erläuterte Elisabeth Häubi-Adler aus Lostorf eindrücklich. Sie forderte die Jugendlichen auf, aktiv zu sein. Als Elite in einem Land des Friedens sei dies eine Pflicht.

«Sehr geehrte Damen und Herren ...», so sprach Elisabeth Häubi-Adler, Überlebende des 2. Weltkriegs, ihr jugendliches Publikum an. Dies tat sie ganz bewusst, denn diese Menschen sind die Zukunft der Schweiz, welche Verantwortung für unser Land übernehmen müssen. Was passiert, wenn man sich zweifelhaften politischen Strömungen nicht entgegensetzt, wusste die im Jahre 1934 in der Nähe von Wien geborene Referentin genau.

Ihr leiblicher Vater, ein jüdisch-stämmiger Agronomie-Ingenieur, erlebte den Beginn des politischen Umbruchs in Österreich, wurde aber mit den Folgen nicht mehr konfrontiert, da er vor dem Krieg an einem Herzinfarkt verstarb. Ihre Mutter und sie waren trotz des herben Verlustes des Vaters finanziell gut versorgt, nur war ein Teil des Geldes auf einer ausländischen Bank deponiert. Nach dem Anschluss Österreichs 1938 wurde dies zu einem Problem, mussten doch alle Vermögen bei den neuen Machthabern deklariert sein. Die Mutter wurde von der Gestapo zur Einvernahme aufgeboten, was zu dieser Zeit einem Todesurteil gleichkam. Glücklicherweise verliebte sich der befragende SS-Offizier in die Mutter von Elisabeth Häubi – so wurde sie gerettet. Die Liebe zu einer Witwe eines Juden musste ihr Stiefvater jedoch teuer bezahlen. Er wurde zu Beginn des Krieges in Polen eingesetzt und später auch als Aufseher im Konzentrationslager Auschwitz. Was das dort Erlebte für Einflüsse auf seine Psyche hatte, schilderte die Zeitzeugin eindrücklich. Auf die Frage ihrer Mutter: «Was tust du in Auschwitz eigentlich genau?», reagierte

ihr Ehemann mit einem Weinkrampf. Bei seinen spärlichen Besuchen zu Hause verkroch er sich oft in seinem Bett. Nach der Befreiung von Polen hörte die Familie nie mehr etwas von ihm, er wurde wohl nach Sibirien verbannt und starb dort.

Ein Leben in Angst

Elisabeth Häubi erlebte in Wien die Schrecken des Krieges mit schlimmen Bombennächten, zu wenig Nahrung und der steten Angst um ihre Mutter, welche den ganzen Tag arbeitete. Sie sagt selber: «Ich habe in meiner Kindheit nur Krieg erlebt!»

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs ging das Hungern weiter und die Überlebenden litten unter den Mangelerscheinungen. Elisabeth Häubi hatte das Glück, dass sie – wie viele andere Kinder aus Österreich – über die Sommermonate in die Schweiz reisen durfte, um dort wieder zu Kräften zu kommen. Das erste Mal durfte sie 1946 in das paradiesische Nachbarland reisen. Mit ihren 12 Jahren wurde sie von ihrer Mutter im komplett zerstörten Wiener Westbahnhof mit einem Schild mit der Adresse ihrer Gasteltern um den Hals auf die Reise geschickt. In 48 Stunden ging es via Linz, Salzburg, Innsbruck an die Schweizer Grenze. Vier Besatzungszonen und die entsprechenden Kontrollen mussten überwunden werden, in einem komplett überfüllten Zug ohne Verpflegungsmöglichkeiten. In Buchs (SG) wurde die kleine Elisabeth erst in ein Internierungslager gesteckt, um sie



Gespannte Ruhe: Schülerinnen und Schüler lauschten andächtig den Worten von Elisabeth Häubi-Adler. Foto: zVg.

auf ansteckende Krankheiten untersuchen zu lassen. Sie litt an einem schlimmen Ekzem, welches auf einen Mangel an Eiweiss hindeutete. Glücklicherweise nahm die Odyssee dann trotz allem Unge mach ein Ende und Elisabeth Häubi-Adler wurde in Bern von ihren Pflegeeltern in Empfang genommen. Sie erwachte am ersten Morgen nach ihrer Ankunft im Paradies! Dies schilderte sie den Schülerinnen und Schülern eindrücklich. Alles war so wunderschön: Menschen mit gesunder Gesichtsfarbe, mit glänzenden Haaren, sauberen Kleidern und Schuhen und auch die Luft roch anders, das Gras war grüner und alle Häuser waren intakt. Sie sei sich vorgekommen, wie wenn sie auf einem anderen Stern gelandet wäre.

Verantwortung übernehmen

Dass Menschen auch in dunklen Zeiten Möglichkeiten haben, Verantwortung zu übernehmen, zeigte das Rahmenprogramm. In verschiedenen Ateliers beschäftigten sich die Jugendlichen mit der Geschichte von Oskar und Emilie Schindler – bekannt aus dem Film «Schindlers Liste» – sowie mit dem ehemaligen Polizeikommandanten von St. Gallen, Hauptmann Paul Grüniger, welcher während des 2. Weltkrieges jüdischen Österreichern den Weg über die schweizerische Grenze ermöglichte, obwohl er so gegen die offizielle Weisung der Eidgenossenschaft versties.

Wie können wir dies nun für uns in der heutigen Zeit umsetzen? Sehen wir zu, wenn jemand gemobbt wird? Greifen wir ein, wenn jemand auf der Strasse angegriffen wird? Wehren wir uns gegen Ausgrenzung? Schwierige Fragen, welche wohl nicht einfach so mit Ja beantwortet werden können. Es bleibt die Hoffnung, dass die Jugendlichen in der Zukunft Verantwortung übernehmen und sich für das Gute engagieren.

Philipp Müller

Weitere Informationen zur Geschichte von Elisabeth Häubi-Adler können aus ihrem Buch «Brave Mädchen fragen nicht», erschienen im Verlag «elfundzehn», entnommen werden.

Agenda

«Windenergie, natürlich!»

► bis 26. August

Die Wechselausstellung «Windenergie, natürlich!», realisiert von EnergieSchweiz, ist in der Umwelt Arena in Spreitenbach zu Gast. Sie informiert über die zahlreichen Facetten der Windenergie und zeigt, wie und wo Windstrom produziert werden kann. Laut der Energiestrategie 2050 des Bundes soll Windenergie Mitte des 21. Jh. mindestens sieben Prozent des landesweiten Strombedarfs decken. Um dies zu erreichen, benötigt die erprobte, aber noch nicht so bekannte Technologie Vertrauen und Akzeptanz in der breiten Bevölkerung. Die Wechselausstellung in der Umwelt Arena bietet sinnlich aufbereitete Information, multimedial und interaktiv. Eindrückliche Filme gehören ebenso zu den Elementen der Ausstellung wie die Möglichkeit, selber Wind zu machen. Darüber hinaus gibt es informative Panels. www.umweltarena.ch



Foto: Lisa Hütter.

SfGA Sommerfest und Jahresausstellung

► 2. Juli, 17 Uhr

Verleihung des Förderpreises und Feier der Jahresausstellung 2018 der Lernenden der Schule für Gestaltung Aargau. Anschliessend findet das SfGA Sommerfest mit Bars, Essen und Musik im Schulhof statt. Gezeigt werden Arbeiten der Lernenden Gestalterischer Vorkurs und Gestalterisches Propädeutikum und der Lernenden Polygrafie 1. Bildungsjahr.

Veranstaltungsort: Schule für Gestaltung Aargau, www.sfgaargau.ch

Chorwerke aus Armenien

► Samstag, 16. Juni, 20 Uhr und Sonntag, 17. Juni, 11.45 Uhr (Baden, Sebastianskapelle); Sonntag, 17. Juni, 17 Uhr (Wettingen, Aula der Kantonsschule im Kloster).

Der Kammerchor Akusma und das Ensemble Eskeniangeli stellen eine breite Palette armenischer Musik vor: Von archaischen Gesängen Mestrop Mashtots aus dem 5. Jh. hin zu Tigran Masurian, bekanntem Komponisten unserer Zeit.

www.kammerchor-akusma.ch



Grösste Berufsschau der Welt

► 12. bis 16. September

Bern verwandelt sich zum zweiten Mal in eine Wettkampfarena für junge Berufsleute. Diese tragen in 75 Berufen die Schweizer Meisterschaften aus. In weiteren 60 Berufen finden Berufsdemonstrationen statt. So können auf einem Gelände von 100000 Quadratmetern 135 Berufe live erlebt werden. 1100 Teilnehmende aus allen Regionen der Schweiz werden dabei ihr Bestes geben. 500 Experten werden die Leistungen der Wettkämpfer beurteilen. Es werden über 150000 Besucherinnen und Besucher erwartet, darunter 45000 Schülerinnen und Schüler. www.swiss-skills.ch

Swiss- und Worddidac

► 7. bis 9. November

Dieses Jahr stehen die Bildungsmessen Swissdidac und Worddidac in Bern unter dem Schwerpunkt Digitalisierung. Rund 270 Anbieter stellen ihre Produkte und Dienstleistungen vor. Drei weitere Themen kommen dieses Jahr dazu: barrierefreies Lernen, auserschulische Lernorte und Gesundheit. www.swissdidac-bern.ch

Kurse

Zertifikatslehrgang (CAS)

Säugetiere – Artenkenntnis, Ökologie & Management

► 14. September, Wädenswil; Exkursionen in die ganze Schweiz

Von der Etruskerspitzmaus bis zum Steinbock! In diesem Zertifikatslehrgang erhalten Sie vertiefte Kenntnisse über die wildlebenden Säugetierarten der Schweiz.

Von den besten Fachpersonen der Schweiz lernen Sie, die einheimischen Arten zu bestimmen; die gängigen Feldmethoden anzuwenden; praxisorientierte Lösungen zu Fragen der Förderung, der Nutzung und des Managements einheimischer Säugetiere zu entwickeln.

Info und Anmeldung:

www.zhaw.ch/iunr/saeuetiere

Organisation: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil; hepia Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture, Genf & Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW.

Zertifikatslehrgang (CAS) Natur im Siedlungsraum

► 21. September, Zürich und Wädenswil; Exkursionen in die ganze Schweiz

In Städten und Agglomerationen ist das Potenzial für die Biodiversität enorm! Sie lernen ökologisch wertvolle Lebensräume und attraktive Stadtlandschaften zu gestalten; ecological Cities lebendige Vielfalt zu verleihen; einzelne Gebäude, Gärten, Quartiere und Städte bezüglich Artenvielfalt ideal zu konzipieren, zu vernetzen und zu pflegen; wichtigen Bestäubern wie Wildbienen, Schmetterlingen und Käfern dauerhaft Lebensraum anzubieten.

Info und Anmeldung: www.zhaw.ch/iunr/naturimsiedlungsraum

Organisation: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil; hepia Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture, Genf.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 11/2018 erfolgt am **Donnerstag, 14. Juni 2018, 14 Uhr**.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 11 bitte vor diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Windisch 43103

► 10 Lektionen
DaZ und Teamteaching in einem Kindergarten.
Ab 1.8.2018
Schule Windisch, Philipp Grolimund
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
schulleitung@schule-windisch.ch

Primarschule

Buttwil 43040

► 28 Lektionen
Wir suchen eine Klassenlehrperson an der Mittelstufe für 28 Lektionen (4.–6. Klasse, AdL). Das ausführliche Stelleninserat und weitere Informationen zu unserer Schule finden Sie unter: <http://www.buttwil.ch/bildung/Stellen/default.htm>
Ab 1.8.2018
Schule Buttwil, Susann Müller
Dorfstrasse 8a, Postfach, 5632 Buttwil
Tel. 079 579 47 33
schulleitung@schule-buttwil.ch

Sprachheilunterricht

Brugg 43295

► Sprachheilwesen
► 18–22 Lektionen
Wir suchen eine Logopädin oder einen Logopäden. Weitere Infos unter: www.schule-brugg.ch
Ab 1.8.2018
Schulleitung, Schulverwaltung Brugg
Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg
Tel. 056 460 20 52
peter.merz@brugg.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Baden-Dättwil 42955

► Tagessonderschule
► 6 Lektionen
Sonderschullehrperson Mittelstufe. Sie unterrichten in kleinen Lerngruppen. Weitere Infos auf: www.zeka-ag.ch
Ab 1.8.2018
zeka zentren körperbehinderte Kinder aargau, Ruth Prautsch, HR-Fachfrau
Guyerweg 11, 5000 Aarau
ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Baden-Dättwil 42956

► Tagessonderschule
► 6 Lektionen

Sonderschullehrperson Unterstufe. Sie unterrichten in kleinen Lerngruppen. Weitere Infos auf: www.zeka-ag.ch
Ab 1.8.2018
zeka zentren körperbehinderte Kinder aargau, Ruth Prautsch, HR-Fachfrau
Guyerweg 11, 5000 Aarau
ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Baden-Dättwil 43233

► Tagessonderschule
► 28 Lektionen
Sonderkindergartenlehrperson. Sie unterrichten die Kinder des Kindergartens sowie der EK1 in einer kleinen Klasse mit 5 Kindern. Weitere Informationen auf www.zeka-ag.ch
Ab 1.8.2018
zeka zentren körperbehinderte Kinder aargau, Ruth Prautsch, HR-Fachfrau
Guyerweg 11, 5000 Aarau
ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Baden-Dättwil 43637

► Tagessonderschule
► 28 Lektionen
Sonderschullehrperson. Als Klassenlehrperson unterrichten Sie eine 1. Einschulungsklasse in einer kleinen Lerngruppe. Weitere Informationen unter www.zeka-ag.ch.
Ab 1.8.2018
zeka zentren körperbehinderte Kinder aargau, Ruth Prautsch, HR Fachfrau
Guyerweg 11, 5000 Aarau
ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Bremgarten 43280

► Tagessonderschule
► 12 Lektionen
Für die Heilpädagogische Schule suchen wir eine Heilpädagogin, welche den anvertrauten Schülern eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Förderung und Schulung vermittelt. Weitere Informationen finden Sie unter www.josef-stiftung.ch.
Ab 1.8.2018
St. Josef-Stiftung, Personaldienst
Isabelle Rogenmoser
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 46 00
isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch

Integrierte Heilpädagogik

Veltheim AG 43272

► 19 Lektionen
Wir suchen eine innovative Lehrperson Heilpädagogik für den Kindergarten und die Primarschule mit total 110 Schülerinnen und Schüler. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Schule Veltheim, Marcelle Tschachtli
Schulhaus 7, Postfach 13, 5106 Veltheim AG
Tel. 056 463 60 88 oder 076 411 15 48
marcelle.tschachtli@schule-veltheim.ch

Windisch 43534

► 17 Lektionen
Wir suchen SIE als schulische Heilpädagogin/Heilpädagoge an unsere Primarschule im Schulhaus Dohlenzelg. Das Pensum kann evtl. mit Klassenlektionen ergänzt werden. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.
Ab 1.8.2018
Schule Windisch, Philipp Grolimund
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
schulleitung@schule-windisch.ch

Diverse Schulangebote

Seengen 43652

► Stufen- und typenübergreifend
► 16 Lektionen
Springer/in an der Primar- und Oberstufe Seengen. Zusammenarbeit im Team. Flexible Lösungen möglich. Besuchen Sie unsere Homepage unter: www.schule-seengen.ch
Ab 1.8.2018
Schule Seengen, Urs Bögli
Schulstrasse 8, 5707 Seengen
Tel. 062 767 80 40
schulleitung@schule-seengen.ch

Befristete Anstellung

Kindergarten

Kölliken 43558

► 28 Lektionen
Wir suchen eine Stellvertretung für den Kindergarten in der aufgeführten Zeit. Bei entsprechender Ausbildung kann die Stellvertretung kombiniert werden mit der ebenfalls ausgeschriebenen Stelle in der Unterstufe im Oktober.
Vom 3.9.2018 bis 14.9.2018
Schule Kölliken, Bernadette Wrage
Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Würenlingen 43658

► 3 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
Bis ca. 30.11.2018 bzw. bis zur Rückkehr der zu vertretenden Lehrperson. Es erwartet Sie ein engagiertes, offenes Team, welches Wert auf eine gute interdisz. Zusammenarbeit legt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post.
Vom 1.8.2018 bis 30.11.2018
Schule Würenlingen, Elisabeth Vogt
Schulleitung Kindergarten/Unterstufe
Weissensteinweg 3, 5303 Würenlingen
Tel. 079 793 20 66
elisabeth.vogt@schulewuerenlingen.ch

Primarschule

Kaiseraugst 43604

► 13 Lektionen
Primarschule 3. Klasse im Schulhaus Liebrüti, Montag 6 Lektionen und Donnerstag 7 Lektionen

Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019
Schulverwaltung Kaiseraugst
Elvira Wolf
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 90 80
elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Kölliken 43557

► 24 Lektionen
Wir suchen eine Stellvertretung für die 2. Primarklasse als Klassenlehrperson in der aufgeführten Zeit. Bei entsprechender Ausbildung kann die Stellvertretung kombiniert werden mit der ebenfalls ausgeschriebenen Stelle im Kindergarten im September.
Vom 15.10.2018 bis 26.10.2018
Schule Kölliken, Schulverwaltung
Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Würenlingen 43655

► 4 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ).
3–6 Lektionen an der Mittelstufe, eventuell auch im 2. Sem. Es erwartet Sie ein engagiertes und offenes Team, welches Wert auf eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit legt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post (bitte keine Online-Bewerbung).
Vom 1.8.2018 bis 27.1.2019
Schule Würenlingen
Elisabeth Vogt
Schulleitung Kindergarten/Unterstufe
Weissensteinweg 3, 5303 Würenlingen
Tel. 079 793 20 66
elisabeth.vogt@schulewuerenlingen.ch

LSO – auf uns kann man zählen!



Nutzen Sie die attraktiven Vereinbarungen der Krankenversicherungen des LSO!



Helsana





Integrierte Heilpädagogik

Wohlen AG 1

43102

► 16 Lektionen

SHP Kindergarten. Teilzeit möglich.

Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019

Schule Wohlen Kiga, Bea Miescher

Bremgarterstrasse 19, 5610 Wohlen AG 1

Tel. 056 610 03 16

bea.miescher@schulewohlen.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2018/19 (ab 1. August 2018) zu besetzen:

Bucheggberg A3

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12,6 Lektionen Englischunterricht. Die Englischlektionen an den drei 5./6. Klassen finden am Montag und Dienstag statt. Standort Lüterkofen. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen:

Primarschule Lüterkofen

Schulleitung, Regina Keller

Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen-Ichertswil

Tel. 032 661 04 34

sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 15 Lektionen. Schulort ist Riedholz.

Auskunft und Bewerbungen:

Gemeinsame Schule Unterleberberg

Christoph Knoll

Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf

Tel. 032 531 30 41

christoph.knoll@gsu-so.ch

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12–13 Lektionen an der 3./4. und 5./6. Klasse. Schulort ist Günsberg.

Auskunft und Bewerbungen:

Gemeinsame Schule Unterleberberg

Stefan Liechti

Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf

Tel. 032 531 30 01

hauptschulleitung@gsu-so.ch

www.gsu-so.ch

Winznau

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 7 Lektionen an der 1./2. Klasse.

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 8 Lektionen am Kindergarten und an der 1. Klasse.

Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.

Auskunft und Bewerbungen:

Primarschule Winznau

Sylvia Zübli, Schulleiterin

Lostorferstrasse 13, 4652 Winznau

Tel. 062 295 00 39 oder 079 768 06 02

sylvia.zuebli@schulewinznau.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 18. Juni 2018

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Josef

Als führende soziale Institution bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Wir suchen für unsere **Heilpädagogische Schule** für Kinder mit besonderen Bedürfnissen **per 1. August 2018 eine/n**

Heilpädagogin / Lehrperson

Pensum 12 Lektionen

Als ausgebildete Lehrperson vermitteln Sie den anvertrauten Schülern eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Förderung und Schulung. Weiter pflegen Sie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus, Wohngruppen, Therapeuten und Fachlehrpersonen.

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges, abwechslungsreiches Aufgabengebiet sowie ein gut strukturiertes Arbeitsumfeld. Als grössere Institution bieten wir Ihnen diverse Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, stiftungseigener Kinderhort, garantierter Parkplatz sowie gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Marcel Heeg, per Mail marcel.heeg@josef-stiftung.ch oder per Telefon 056 648 45 71, gerne zur Verfügung. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns vorzugsweise auf die elektronische Zusendung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an Frau Isabelle Rogenmoser, Leiterin Personaldienst.

St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten

Tel. 056 648 45 45

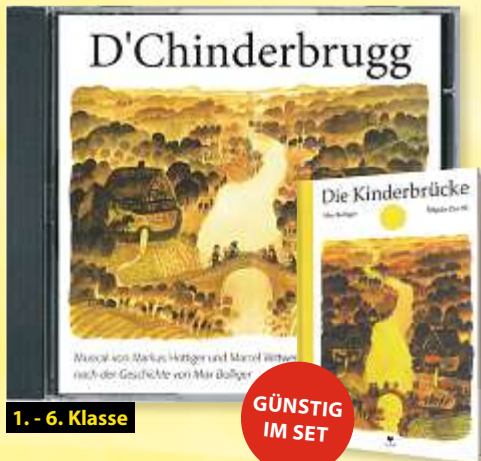
isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch

Musicals, Lieder und Bilderbücher

für Schule, Kindergarten und Zuhause

Schulmusical

25 %
AB 10 CDS



1. - 6. Klasse

GÜNSTIG
IM SET

D'CHINDERBRUGG

Unter- und Mittelstufen-Musical von Markus Hottiger und Marcel Wittwer

Das Musical nach dem Bilderbuch-Klassiker von Max Bolliger und Štěpán Zavřel zeigt, dass das Leben viel schöner ist, wenn man gemeinsam – wortwörtlich – Brücken baut und aufeinander zugeht.

Die Aufführung gelingt auf verschiedenen Altersstufen. Auf der Playback-CD steht neben der normalen Version auch eine gekürzte Liedversion zur Verfügung, sodass jüngere Klassen weniger Liedtext auswendig lernen müssen. Speziell an diesem Musical ist, dass es auch mit einem ganz einfachen Bühnenbild auskommt.

CD | A125201 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 22.35
Lieder-/Theaterheft | A125202 | CHF 9.80, ab 10 Ex. 7.35
Playback-CD | A125203 | CHF 35.–

SET (CD, Liederheft, Bilderbuch) | A125205
CHF 48.80 statt 59.40

Topseller

Bilderbuch zum Mitmalen und spassiges Tier-Hörspiel

GÜNSTIG
IM SET



Mal die Bilder fertig aus!

KATER MATS UND SINI KOMISCHE GFÜEHL AM GEBURTSTAG

David Hollenstein, Salome Preisendanz-Birnstiel

Der Geburtstag von Kater Mats steht bevor. Er lädt seine Katzenfreunde zur Geburtstagsparty ein. Als er aber erfährt, dass auch der Hund Waffel an diesem Tag zu Besuch kommt, verliert er allen Mut. Er muss sich dringend etwas einfallen lassen, um seine Party zu retten. In den Tagen bis zu seinem Geburtstag durchlebt Mats die verschiedensten Gefühle: Vorfreude, Ungeduld, Angst, Wut, Ekel, Neid, Mut und Freude. Und er lernt damit umzugehen.

Das spassige Tier-Hörspiel enthält vier eingängige Songs, die im Kindergarten und in der Unterstufe gesungen werden können. Der Hörspiel-Hit zum Thema Gefühle fürs Kinderzimmer und die Schulstube!

CD | A126001 | CHF 24.80
(mp3 im Onlineshop)
Bilderbuch | A126004 | CHF 19.80
Hardcover, A4 quer, 36 S.

SET (CD, Bilderbuch) | A126005
CHF 34.80 statt 44.60

50 %
AB 10 CDS



Fidimaa-Lernlieder

3X3=FIDIMAA, VOL. 2

Das 1x1 singend lernen

CD | A122101 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 14.90
Liederheft | A122102 | CHF 9.80
Playback-CD | A122103 | CHF 35.–

Songs für die Unterstufe



Topseller

ACHTUNG, FERTIG, LOS!

Fidimaas Liedersammlung für die Unterstufe, Vol. 1

Mit diesen 16 Songs macht das Singen in der Unterstufe Spass! Darunter befinden sich Songs zu gängigen Ritualen im Unterricht, wie Tagesstart, Aufräumen, Wochenendrückblick oder Geschichtenzzeit, aber auch Bewegungslieder und Themenlieder zu Fehler machen, Frieden halten oder Regenbogen.

Diese eingängigen Songs machen sowohl den Lehrpersonen wie auch den Schülerinnen und Schülern Spass. Die CD eignet sich zudem prima für das Kinderzimmer. Am Songwriting waren u. a. Markus Hottiger, Christof Fankhauser und Salome Preisendanz-Birnstiel beteiligt.

CD | A125701 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 22.35
Liederheft | A125702 | CHF 9.80, ab 10 Ex. 7.35
Playback-CD | A125703 | CHF 35.–

JETZT
REINHÖREN!

adonishop.ch